Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948
1947

606 (20.9.1947)

Visual Library

SAMSTAG 20. SEPTEMBER 1947
3. Jahrgang Nr. 606
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIRECTION REDAKTION ADMINISTRATION
Marktstätte 4 KONSTANZ
ANZEIGEN: Agence Havas Kanzleistr. 3 KONSTANZ und Nebenbüros

Hinter dem eisernen Vorhang

von J. Paul-Boncour, früherer Ministerpräsident

Der Kongreß der Weltföderation der Vereinigung für die Vereinten Nationen, der in Marienbad tagte, — wo König Eduard VII. seine Beleibtheit zu bekämpfen pflegte und sich mit Clemenceau traf, der sein Leberleiden in Karlsbad behandeln ließ, — bot eine Gelegenheit, meine tschechoslowakischen Freunde zu besuchen und Prag wiederzusehen.

Die Geschichte der Tschechoslowakei steht in zahlreichen unvergänglichen Denkmälern geschrieben. Der Hradschin, dieser tschechische Kreml, wo der alte König Karl X. sein Exil verbrachte und den die Anwesenheit Hitlers entweihte, steht noch immer. Seine Zimmer überragen dieses einzigartige Panorama, wo sich Kirchenspitzen, Türme und gotische Giebel aus der Zeit der böhmischen Könige mit den Häuserfronten prunkvoller Palläste — von den Erben des Weißen Berges erbaut — und der Barockkirchen der jesuitischen Erbauer vereinigen. Diese Jesuiten waren allerorts besorgt, Heiligenbilder aufzustellen, in einer Stadt, wo die Tradition des Johannes Huß immer weiter lebt; eben dieses verehrten Johannes Huß, dessen Bronzedenkmal nicht einmal die Nazis zu zerstören wagten und das trotz ihrer brutalen Herrschaft die Erinnerung an den Gründer der tschechischen Unabhängigkeit verewigte.

Seit Jahrhunderten war die Tschechoslowakei dazu verurteilt, in der Gefahr zu leben. Es war ein Wunder, daß sie 300 Jahre lang der habsburgischen Herrschaft widerstehen konnte, daß sie geduldig ihre Sprache, ihre Hochschulen, ihre Politik, ihre Persönlichkeit wiederfand, und daß sie 1919, — befreit durch den Sieg der Alliierten — sofort bereit war, wieder einen Staat zu gründen, der zweifellos der festeste war von dem aus diesem Sieg entstandenen jungen Staaten. Erst durch das Ausschalten derer, die ihn wiedergegründet und aus ihm ein Bollwerk ihrer Sicherheit gemacht hatten, wurde sein Untergang möglich.

Nicht weniger wunderbar ist, zu beobachten, mit welchem Eifer und welcher Zähigkeit der Wiederaufbau nach dieser neuen Invasion begann, unter der sie sieben Jahre lang gelitten hatten. Es war eine Tyrannei, mit der gerade in eine Zeit, als die demokratischen Kinderspiel erschien.

Sonderbarerweise fiel meine Reise gerade in eine Zeit, als die demokratischen Jugendverbände aller Welt sich in Prag zu einem großen Zusammentreffen einfanden. Und es war für mich wie ein Symbol der ewigen Jugend dieses Landes, seine Straßen und Plätze belebt zu sehen von Jungen und Mädchen, die, wenn auch vom Kampf mit den Schwierigkeiten ihres Alters beschäftigt, in diesen alten Steinen Mut und Hoffnung suchten.

So stand ich da, jenseits des eisernen Vorhangs. Soll ich Ihnen eingestehen, daß ich nicht den Eindruck eines fremden Zwangs hatte? Benesch traf ich hier, er steht fest auf seinem Posten, und er blickt trotz allem vertrauensvoll in die Zukunft. Benesch, ein alter Gefährte aus Genf, der einzig Ueberlebende außer Lord Ce-

(FORTSETZUNG SEITE 3)

LA TROISIEME ASSEMBLEE GENERALE DE L'O.N.U.

Kampfstimmung

Von unserem Sonderberichterstatter in New York, Jean ALLARY

DIE amerikanische Politik, oder besser, ihr Geist und ihr Sinn, erhielten am Donnerstag die Unterstützung Chiles, Australiens, der Philippinen, Kanadas und auch, wenn auch in dosierter Form, Chinas. Aber die dynamische Rede Marshalls vom Vorabend verursachte Unruhe auch bei jenen, die ihr zustimmten, weshalb die Erwiderung Wyschinskis mit äußerster Spannung erwartet wurde.

Herbert Evatt, der seit San Francisco als systematischer Verteidiger der kleinen Nationen auftritt, brachte seine alten Argumente gegen das Vetorecht vor, das „allein verantwortlich für die Ohnmacht des Sicherheitsrates und somit der UNO" sei. Evatt befürwortete die Schaffung der von Marshall vorgeschlagenen Kommission, das heißt die Umformung der Vollversammlung in ein ständiges Organ. Für Evatt liegt darin keine Verletzung des Gesetzes oder des Buchstabens der Charta.

Wang Schih Schieh, der in chinesisch spricht, benützt sich damit, eine Warnung an jene zu richten, die einen unmäßigen Gebrauch des Vetorechtes machen. Der Chilene José Maza, der Philippine Charlos Romulo und der Kanadier Saint-Laurent bekennen sich als Anhänger der Vorschläge Marshalls. Diese Vorschläge, welche die Beschränkung des Vetorechts und die Schaffung eines neuen Organs vorsehen, stehen weiterhin im Mittelpunkt der Debatten von Flushing Meadows.

Weder die Engländer noch die Franzosen haben sich bis jetzt geäußert, aber die europäischen Delegationen können sich nicht mit der gleichen Hemmungslosigkeit wie die Vereinigten Staaten dafür einsetzen.

Die politische Haltung hatte gestern einen deutlich anti-rus-

(FORTSETZUNG SEITE 3)

M. Vichinski accuse les Etats-Unis de préparer une guerre contre l'U.R.S.S.

FLUSHING MEADOWS. — Exposant la position de son gouvernement en regard des différents problèmes posés à l'O.N.U. et répondant par là même au discours de M. Marshall, M. Vichinski, délégué de l'U.R.S.S., a accusé ouvertement les Etats-Unis de préparer une guerre contre l'Union soviétique.

« Un nouveau conflit mondial se prépare, sous les yeux ébahis du monde entier », s'est écrié M. Vichinski.

« Cet effort pour la guerre est conduit par les capitalistes américains recherchant de nouveaux profits » a encore affirmé le délégué soviétique, qui a ainsi expliqué le « processus » employé par les Américains :

« Faire régner la crainte de l'U.R.S.S., augmenter les armements, créer une psychose de guerre permettant aux Etats-Unis de commencer leur expansion militaire. »

Le délégué soviétique a conclu en demandant à l'assemblée d'adopter une résolution condamnant « la propagande criminelle en vue de la guerre » et de recommander des mesures susceptibles de conduire à « un désarmement effectif ».

LA DELEGATION FRANÇAISE DELIBERE

Réunie sous la présidence de M. Bidault, la délégation française à l'O.N.U. a examiné la situation créée par le discours de M. Marshall. M. Bidault aurait également mis les membres de la délégation au courant de ses entretiens avec le secrétaire d'Etat américain.

WYSCHINSKI LEHNT MARSHALLS VORSCHLÄGE AB

In der Donnerstagsitzung der UNO-Vollversammlung forderte der chilenische Delegierte José Maza die Welt auf, die vorübergehenden Schwierigkeiten zu vergessen und sich auf den Frieden zu konzentrieren. Dr. Evatt (Australien) befürwortete die Vorschläge Marshalls zur Einschränkung des Vetorechts und der Bildung eines neuen Friedens- und Sicherheitsausschusses. Evatt sprach sich für die Aufnahme Irlands in die UNO aus, weil Irland eine friedliebende Nation mit demokratischer Verfassung sei und die individuelle Freiheit achte. Der chinesische Außenminister Dr. Wang Schih Schieh: „Inmitten des lärmenden Zurschaustellens von nationalem Stolz und Vorurteil nimmt das internationale Denken heute einen kleinen Raum ein. Wenn die Mitglieder nicht in internationalen Begriffen, sondern nationalistisch denken, kann kein Friede geschrieben werden."

Der philippinische Delegierte Carlos Romulo sagte, durch den Mißbrauch des Vetos habe sich die

(FORTSETZUNG SEITE 3)

Die Lage in Frankreich

Der Kongress der Radikal-Sozialistischen Partei

DIE internationale Situation und die ernste Auseinandersetzung, die augenblicklich zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in Flushing Meadows stattfindet, vermindert etwas die Bedeutsamkeit innerpolitischer Ereignisse. Die französischen Probleme sind für die politischen Beobachter auf den zweiten Rang gerückt. Die französischen Morgenblätter vom Freitag befassen sich vor allem mit der Rede des sowjetischen UNO-Delegierten Wyschinsky und seiner Ablehnung der Marshall-Vorschläge, die das Ziel haben, das Vetorecht der Großmächte einzuschränken. Bekanntlich hat der sowjetische Vertreter die USA und Großbritannien beschuldigt, nicht abrüsten zu wollen und den Krieg vorzubereiten.

Mit Spannung wird jetzt die Rede des französischen Außenministers Bidault erwartet, der im Verlauf der Samstag-Sitzung sprechen wird.

Auf dem Nationalkongreß der Radikal-Sozialistischen Partei, der in Nizza am Donnerstag eröffnet wurde, war der erste Tag der Prüfung der Wirtschaftspolitik, der Finanzpolitik, der außenpolitischen Fragen und der Probleme der französischen Union gewidmet.

* * *

Auf sozialem Gebiet werden die Löhne immer noch zwischen der Regierung und den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen diskutiert. Am Donnerstag empfing Arbeitsminister Daniel Meyer den Vizepräsidenten des Nationalrates der Unternehmer Meunier und besprach mit ihm die Auffassung der Angestellten. Am Freitagvormittag empfing der Arbeitsminister eine Delegation der Gewerkschaften und am Freitagnachmittag eine Delegation der Konföderation christlicher Arbeiter.

Die Finanzkreise stellen mit Befriedigung fest, daß nach dem letzten Wochenbericht der Bank von Frankreich der Notenumlauf um 200 Millionen und die Vorschüsse der Staatsbank um 1,6 Milliarden sich vermindert haben.

Vers l'approbation définitive du rapport des "Seize"

PARIS. — Le comité de coopération de la conférence économique de Paris doit, dans les 24 heures, approuver définitivement les modifications apportées à son rapport final à la suite des remarques américaines.

MM. Clayton et Lewis Douglas se sont d'ailleurs rendus à Londres jeudi pour examiner les derniers détails avec M. Bevin, président de la conférence.

Cependant certains points restent encore en suspens et l'unanimité n'a pas été réalisée, en particulier sur le projet de création du comité qui devrait surveiller pendant quatre ans l'application du plan Marshall. La Suède s'est associée à la Suisse pour formuler quelques réserves à ce sujet.

Le comité a repoussé une proposition italienne demandant la création d'un comité permanent européen qui dirigerait les affaires économiques du continent. La France a souligné qu'un tel comité ferait double emploi avec le comité économique de l'O. N. U. pour l'Europe.

De son côté, un porte-parole du département d'Etat pour les affaires étrangères a confirmé que les Etats-Unis effectueraient une enquête approfondie en vue de déterminer le montant de l'aide provisoire à l'Europe.

Le porte-parole a refusé de confirmer les informations selon lesquelles le montant de cette aide se situerait entre 750 millions et 1.500 millions de dollars.

* * *

Der Kooperationsausschuß der Pariser Wirtschaftskonferenz wird in den nächsten 24 Stunden darüber

(FORTSETZUNG SEITE 3)

„Größere Lebensmittelvorräte als jemals" erklärt General Clay

Zur Zeit lagern in Deutschland größere Lebensmittelvorräte als jemals und zugleich größere Vorräte, als heute in vielen anderen Ländern Europas aufgestapelt sind, erklärte der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, am Donnerstag auf einer Pressekonferenz in Frankfurt, an der auch der stellvertretende Militärgouverneur General George Hays teilnahm.

Die Lebensbedingungen in Deutschland, so sagte General Clay, seien augenblicklich besser als zuvor. Er rechne daher auch nicht mit einem Anwachsen des Radikalismus im kommenden Winter. Das

(FORTSETZUNG SEITE 3)

La Banque internationale financera-t-elle le développement de la production de la Ruhr?

LONDRES. — La Banque internationale de reconstruction financera-t-elle le développement de la production charbonnière de la Ruhr?

La question, qui avait été soulevée en juin dernier à Washington, se pose maintenant de nouveau à la suite de la décision anglo-américaine d'établir un contrôle mixte sur les mines de la Ruhr.

M. Mac Cloy, président de la Banque, a précisé, au cours d'une conférence de presse, que la Banque pourrait effectivement accorder un prêt pour l'achat d'équipement minier et de matériel de transport nécessaires au développement de la production de la Ruhr.

La décision qui sera finalement adoptée dépendra des résultats de la conférence anglo-franco-américaine de Berlin concernant la production charbonnière allemande, ainsi que du résultat de la conférence de Paris concernant l'application du plan Marshall d'aide à l'Europe.

* * *

FINANZIERUNG DER RUHRKOHLENPRODUKTION DURCH DIE WELTBANK?

Diese im letzten Juni in Washington aufgeworfene Frage stellt sich erneut durch die Entscheidung der Anglo-Amerikaner über eine gemischte Ruhrkontrolle. McCloy, der Präsident der Bank, betonte auf einer Pressekonferenz, daß die Bank zu einer Anleihe für die Produktionsentwicklung der Bergwerke bereit ist. Die endgültige Entscheidung wird von den Ergebnissen der englisch-französisch-amerikanischen Konferenz in Berlin abhängen.

Leipzig. — Das alte Rathaus, wo gegenwärtig die Ausstellung „Das neue Polen" gezeigt wird (siehe unsere Ausgabe vom 11. September). — (Foto: Zimmer)

Ein Blick in die Ostzone (III)

Dresden, Bautzen und Görlitz...

Von unserem KIB-Sonderkorrespondenten

WAS Leipzig während der Messetage für seine Gäste zu viel an Lebensmitteln hat, fehlt vor allem während dieser Tage in Dresden, Bautzen, Görlitz und anderen Städten der Ostzone. Dresden ist eine zerstörte Stadt. Von den ehemals 600.000 Einwohnern leben nur noch 450.000 in den Ruinen. Der Zwinger, das historische Barockbauwerk, geschaffen von Daniel Pöppelmann, wurde wie viele andere Sehenswürdigkeiten der Stadt durch die Luftangriffe arg in Mitleidenschaft gezogen. Der Zwinger wird wieder aufgebaut, jedoch wird er nur einen Abglanz dessen vermitteln, was er einmal darstellte. Dresden ist kultureller Mittelpunkt Sachsens geblieben, wird aber nur zum Teil der Aufgabe gerecht, deutsches Kulturgut in die weiter östlich gelegenen Gebiete zu vermitteln.

* * *

Von Dresden ist eine Eisenbahnfahrt in den östlich gelegenen Teil Sachsens keine Angelegenheit von Stunden mehr, sondern oft von Tagen. Die wenigen Züge, die auf den eingleisigen Strecken verkehren, müssen oft stundenlang an den Bahnhöfen halten, bis eine neue Lokomotive gefunden ist, die den Zug weiter führt oder bis ein auf der Strecke befindlicher Gegenzug den gleichen Bahnhof passiert hat. Anstatt vieler Gemüsefelder, die früher einmal in der nahen Umgebung Dresdens zu finden waren, sieht man heute große Tabakfelder. Aus steuertechnischen Gründen mußte die Tabakanbaufläche in diesem Jahr um etwa 30 Prozent vergrößert werden, und viele Raucher folgten nur allzugern der Aufforderung, Tabakpflanzen im Kleinanbau zu ziehen. Dresden ist wie früher Zentrum der Zigarettenproduktion für ganz Ostdeutschland.

* * *

Die Stadt Bautzen hat heute eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß die wendischen Bewegungen es zum Mittelpunkt ihrer Aktivität machten. Von Bautzen aus erstreckt sich zum Norden hin das Gebiet zu beiden Seiten der Spree, wo heute wieder in verstärktem Maße die Wenden, der slawische Volksstamm, der sich im neunten Jahrhundert in diesem Gebiet niederließ, ihr slawisches Brauchtum entfalten. Die Zahl der in diesem Gebiet wohnenden Wenden wird von nüchternen Betrachtern mit etwa 40.000 angegeben. Jedoch sprechen die Leiter der wendischen Bewegung, offensichtlich aus propagandistischen Gründen, von über 70.000.

Einflußreiche politische Kreise der Tschechoslowakei bemühen sich ganz offen um die Gunst der Wenden und gewähren ihnen in großem Maße materielle Unterstützung. Bei der Einweihung der ersten wendischen Schulen in Bautzen, die in den ersten Septembertagen stattfand, war neben anderen hohen Persönlichkeiten aus der Tschechoslowakei auch der Chef des tschechischen Generalstabes erschienen, um das Interesse der Tschechoslowakei an der wendischen Frage zu dokumentieren.

In zwei Bewegungen haben sich die Wenden zusammengeschlossen. Während sie politisch in der Organisation „Domo Wins" organisiert sind, gibt die „Matica Serbska" der wendischen Bewegung eine wissenschaftliche Stütze. Die-

(FORTSETZUNG SEITE 3)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreichs Presse schreibt:

DIE PROKLAMATION BAO DAIS

Die Proklamation Bao Dais, des Ex-Kaisers von Annam, in der er sich bereit erklärt, im Namen der Völker Indo-Chinas mit Frankreich zu verhandeln, wird von der Pariser Presse im allgemeinen skeptisch aufgenommen. Robert Verdier unterstreicht im „Le Populaire", daß diese Proklamation in der Hauptsache eine heftige Kritik der Regierung Ho Chi Minhs sei und fügt hinzu:

„Man kann sich schlecht vorstellen, wie Frankreich einen Kaiser auf seinen Thron zurückführen soll; man kann sich ganz besonders nicht denken, wie ein dauerhafter Friede hergestellt werden soll, wenn er nicht auf einem Einvernehmen „mit den berufendsten Vertretern Vietnams" gegründet ist, wie es in dem Beschluß unseres nationalen Rats vom 20. März heißt. Gewiß ist es eine kluge Vorsorge, niemand von den Verhandlungen auszuschließen zu wollen, aber man unternimmt das gerade Gegenteil, wenn man damit anfängt, Ho Chi Minh und seine Regierung auszuschalten, wo sie die wichtigsten Kräfte verkörpern, denen Frankreich gegenübersteht."

„Epoque" meint:

„Aus Ueberzeugung und aus Berechnung wird der Exkaiser sich zweifellos zum Befürworter aller vietnamitischen Forderungen machen; dabei werden die Fanatiker Viet Minhs nicht verfehlen, ihm seine Aufgabe mit allen Mitteln, im Notfall durch Gewalttaten, zu erschweren. Wenn eine Einigung erzielt wird, wird es keine leichtverrungene sein, vielleicht aber dafür eine ehrliche, und auf eine solche konnte man bei Ho Chi Minh — nach seinem Verrat im vergangenen Dezember — nicht mehr rechnen."

In „Combat" erachtet Pierre Herbart:

„Welche Gewähr haben wir, falls die französische Regierung den Kaiser als Sprecher für Indo-China anerkennt, daß die jetzigen Anführer des Vietnam sich ergeben und sich entwaffnen lassen? Ist ein Frieden, der ohne die Einwilligung eines der Kriegführenden geschlossen wird, nicht lediglich ein Waffenstillstand, von dem einige sich vielleicht Vorteile zur Ausführung von Polizeiaktionen versprechen können?"

Louis Terrenoire findet in „Aube", die Proklamation Bao Dais sei in würdigem Ton gehalten, er fügt hinzu:

„Als Frankreich im Unglück war, bewies der damalige Herrscher von Hué nicht gerade eine Haltung, für die wir ihn heute loben könnten. Alles, was wir jetzt von ihm verlangen, ist Redlichkeit und vor allem die Gewißheit seiner Anerkennung durch das Volk. Haben wir diese Gewähr, dann wird Frankreich bestimmt die Gelegenheit zum Friedensschluß nicht ungenützt verstreichen lassen."

Marcel Fourrier erklärt in „Franc-Tireur" das Ganze lediglich für eine Komödie, er schreibt:

„In Wirklichkeit ist niemand anders an Bao Dai herangetreten als Herr Bollaert selbst und einige Vietnamiten, die Gegner Ho Chi Minhs sind, im übrigen aber niemand vertreten als sich selbst und ihre amerikanischen oder chinesischen Geldgeber. Aber es geht vor allem darum, der französischen Meinung vorzuspiegeln, der Exkaiser genieße das Vertrauen des Volkes und auf seinen bloßen Aufruf hin würden sämtliche Kämpfer Ho Chi Minhs die Waffen strecken."

DIE UNO

Einige Zeitungen kommen auf die Debatte um die UNO zurück, u. a. schreibt Jean Piot in „Aurore":

„Uebereinkommen oder Brechen; es ist kein anderer Ausgang möglich bei der Partie, die in Flushing-Meadows gespielt wird; denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Moskau und Washington sich zuvor einigen müssen, wenn Rußland sich der Marshallidee anschließen soll; in diesem Fall wird das Problem der „Mehrheit" oder der „Einstimmigkeit" hinfällig. Kommt es nicht zu einer Einigung, dann braucht man nicht mehr nach dem Statut der UNO fragen, denn dann gibt es keine UNO mehr. Dann gibt es endgültig zwei Lager, und wir werden uns noch entschiedener als gestern vor eine Wahl gestellt sehen, der wir uns nicht zu entziehen vermögen."

In „Figaro" äußert sich André François Poncet:

„Wir Menschen des Westens fallen unserem schulmäßigen Hang zum Widerspruch zum Opfer. Wir sind allzusehr überzeugt, daß eine Sache ihr Gegenteil ausschließen muß oder, um den Philosophen das Wort zu lassen, daß, was „a" ist, keineswegs dem gleichgesetzt werden kann, das „nicht a" ist. Der Orientale weiß, daß im Leben die Gegensätze nebeneinander einhergehen. Wir kennen nur den Frieden, der den Krieg ausschließt und den Krieg, der den Frieden ausschließt. Der Orientale — Stalins Diplomatie ist durchaus asiatisch — erkennt einen Zustand an, der weder Krieg noch Frieden, der beides zugleich ist, der einen Frieden vorstellt, in dem man sich kriegerischer Mittel bedient und einen Krieg, in dem man zu Friedensmaßnahmen greift. Das ist der Zustand, den Stalin erstrebt, weil er ihm für seine eingestzigen Ziele am zweckmäßigsten erscheint. Er legt mit kapitalistischen Mächten zusammen in denselben Versammlungen, er unterstützt ihre Bemühungen und einst gleichzeitig darauf (nicht ohne Erfolg), diese zu behindern und zu lähmen. Wird General Marshall es erreichen, daß Rußland sein Spiel fallen läßt und sich entscheidet? Wir werden es bald sehen; ich für mein Teil wäre erstaunt, wenn die UdSSR die UNO verließe. Sie begnügt sich damit, die Atmosphäre zu vergiften."

Ein Blick in die Ostzone

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

se beiden Organisationen stellen jedoch keine parteipolitischen Organisationen dar. Ihre Mitglieder sind zumeist in der SED vereinigt. Ein Mitglied der wendischen Bewegung gehört allerdings dem Bautzner Stadtrat als CDU-Abgeordneter an. Eine wendische Lehrerbildungsanstalt, die gleichfalls in den ersten Septembertagen ihrer Bestimmung übergeben wurde, gibt jungen wendischen Leuten die wissensmäßigen Voraussetzungen, um wendisches Kulturgut in dem gesamten Gebiet zu verbreiten, während in einer Bautzner Kirche allsonntäglich Gottesdienste für die wendische Volksgruppe abgehalten werden.

Offensichtlich ist es Wunsch der Wenden, eine enge Bindung an die Tschechoslowakei zu gewinnen, und sie finden durch die Tschechoslowakei in ihrem Bestreben auch jede Unterstützung. Selbst Nachfahren dritten und vierten Grades der wendischen Urbevölkerung erhalten Lebensmittelpakete und wendische Studenten haben die Möglichkeit, an der Prager Universität zu studieren, wie die Kinder wendischer Familie, Ferienaufenthalte in der Tschechoslowakei vermittelt bekamen.

„Nowo Dowa" heißt die bisher einzige Zeitung der wendischen Bewegung. Mit einer Auflage von nur wenigen Tausend stellt sie aber erst den Beginn einer sich immer mehr bemerkbar machenden wendischen Propagandaentfaltung dar. Aehnliche Zwecke verfolgt auch eine kürzlich eröffnete Ausstellung „Künstler sehen sorbisches Land", in der vor allem durch Gemälde auf die slawische Eigenart wendischen Brauchtums hingewiesen wird. Aus allen diesen Regungen wendischen Brauchtums ist zu erkennen, daß selbst die nur indirekt vom Wendentum berührten, in diesem Landstrich lebenden Menschen, für die wendische Bewegung gewonnen werden sollen. Welche Bedeutung die „Domo Wina" und die „Macica Serbska" für das Gebiet an der Spree in der Zukunft haben werden, ist noch nicht abzusehen. Obwohl von Seiten der wendischen Führer noch keine offiziellen Aeußerungen getan worden sind, ist das deutliche Bestreben zu erkennen, den Lebensraum der wendischen Slawen der Tschechoslowakei anzugliedern.

* * *

Was für die ehemaligen deutsche Ostgebiete Gleiwitz war, ist für Nachkriegs-Deutschland Görlitz geworden. Zu beiden Seiten der Neiße erstreckt sich die Stadt, nur durch eine Brücke getrennt, und diese Brücke ist das einzige, was die beiden ehemals deutschen Stadtteile miteinander verbindet. Ein Blick über die Brücke in den polnischen Teil von Görlitz läßt kaum vermuten, daß dort heute nur noch sehr wenige Deutsche leben. Die Brücke als unmittelbarer Berührungspunkt von Deutschland und Polen wird auf der deutschen Seite von stark bewaffneten russischen Posten, auf der polnischen Seite von Polen bewacht.

Ein erlaubter Grenzübertritt in den polnischen Teil von Görlitz ist nur wenigen deutschen Spezialarbeitern möglich, die in den ostwärts der Neiße gelegenen Stadtteil im Elektrizitäts- und Gaswerk der Stadt beschäftigt sind. Aber trotz einer strengen Grenzbewachung blüht zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung ein reger Schwarzhandel. Die Deutschen in diesem Gebiet sind gezwungen, oft ihre letzte Habe gegen Lebensmittel, die in Polen für verhältnismäßig weniges Geld und auch in genügender Menge zu erstehen sind, einzutauschen. Der Hunger in Görlitz ist noch größer als in anderen Städten der Ostzone und viele Menschen möchten mit den aus Polen ausgewiesenen Deutschen gerne weiter nach Westen ziehen.

Die Ausgewiesenen, die oft nur mit dem Notdürftigsten bekleidet und ohne jegliche Nahrungsmittel die ehemals deutschen Gebiete verlassen mußten, werden bei ihrem Ankommen in Görlitz in einem nahe der Stadt gelegenem Lager untergebracht, von wo sie nach einer Registrierung und nach der Entlausung in Sammeltransporten in die weiter westlich gelegenen Gebiete befördert werden. Nach den Aussagen dieser Menschen, (Vergl. uns. Aufs. in N. 600 und 601), befinden sich in ganz Schlesien etwa noch 20—25.000 Deutsche, in Breslau sind es noch 3 bis 4.000, die dort zumeist in technischen Berufen in polnischen Diensten stehen. Fest steht, daß in den Gebieten ostwärts der Neiße noch vor Ablauf des Jahres kein deutsches Leben mehr zu verspüren sein wird.

Musik in Baden-Baden

BADEN-BADEN, 19. Sept. — Zu den nächsten Konzerten des Südwestfunks in Verbindung mit der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden liegt eine Programm-Serie vor, die die alte Badestadt in die Spitzengruppe der europäischen Musikpflegestätten stellt. Gleichzeitig verrät die Programmfolge die hohe Leistungsfähigkeit des großen Symphonieorchesters des Südwestfunks unter der Leitung seines Dirigenten Gotthold Ephraim Lessing.

15 sind folgende im großen Kurhaussaal stattfindende Konzerte angesetzt:

29. September: Dirigent Werner Egk aus München. Klaviersolist Karl Seemann. Mozart, Symphonie, KV 200, C-dur, Henze, Concertino für Klavier und Blasorchester mit Schlagzeug (Uraufführung), Honegger, Concertino für Klavier und Orchester, Piston, Ballet-Suite aus „The incredible flutist."

19. Oktober: Dirigent G. E. Lessing. Klaviersolist Jacques Fevrier aus Paris. Fussan, Musik für Orchester, Franck, symphonische Variationen für Klavier und Orchester, De Falla, Nächte in spanischen Gärten, Debussy, Iberia.

26. Oktober: Dirigent Heinrich Hollreiser aus Düsseldorf. Violinsolist Gerhard Taschner. Beethoven, 4. Symphonie, Tschaikowsky, Konzert für Violine und Orchester, Hindemith, Metamorphosen über Themen von C. M. v. Weber.

2. November: Dirigent Dr. Hermann Scherchen, Zürich. Bach, Kunst der Fuge.

9. November: Dirigent G. E. Lessing. Bratschensolist Albert Dietrich. Blaier, Konzert für doppelchöriges Streichorchester und Pauken (Uraufführung). Hindemith, Bratschenkonzert (Der Schwanendreher) Mendelssohn, Italienische Symphonie.

23. November: Dirigent G. E. Lessing. Solist Bruno Müller (Bariton). Strauß, Macbeth. Mahler, Kindertotenlieder. Beethoven, 2. Symphonie, Es-dur.

30. November: Dirigent Fritz Lehmann, Göttingen. Solisten: Anneliese Kupper (Sopran) und Hermann Reutter, Klavier. Bach, Suite. Telemann, Ino Cantate. Reutter, Concertino für Klavier und Orchester. Beethoven, 8. Symphonie.

7. Dezember: Dirigent Werner Egk, München. Saxophonsolist Marcel Mule aus Paris. Milhaud, La création du monde (Ballettsuite). Vellones, Konzert für Saxophon und Orchester. Strawinsky, Pulcinella-Suite. Egk, Abraxas Ballett-Suite (Uraufführung).

14. Dezember: Dirigent Hans Rosbaud, München. Violinsolist Dénes Zsigmondi. Haydn-Symphonie. Strawinsky, Konzert für Violine und Orchester. Berlioz, Harold in Italien.

21. Dezember: Kammerorchester des französischen Rundfunks unter der Leitung von André Lemmie.

Mitteilungen aus dem Kulturleben

DEUTSCHES PFADFINDERTUM

Unter den Jungen, die aus 38 Nationen zum Friedens-Jamboree nach Frankreich gekommen waren, standen auch einige junge Deutsche, die in wahrer Friedensgemeinschaft, getreu dem Pfadfindergesetz, daß der Pfadfinder Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder ist, Aufnahme gefunden hatten.

Die deutsche Pfadfinderbewegung, 1909 durch Dr. Lion begründet und seit 1933 verboten, beginnt sich wieder neu zu entfalten. Sie baut auf das internationale Pfadfindergesetz, dessen Grundgedanken Treue, Selbstzucht, Hilfsbereitschaft und die Liebe zu allen Menschen sind. Die Pfadfinder sind Freunde des natürlichen, entsagungsvollen Lebens und alles Guten, Edlen und Schönen. Sie sind Ritter der Wahrheit. Durch ihre Arbeit wollen sie dem Land an Körper und Geist gesunde und kräftige Menschen geben, die politisch denkend, sozial handelnd, beherzt und zielbewußt in die Speichen greifen, um das Rad des Lebens weiter zu drehen.

Innerhalb der Pfadfinderbewegung gibt es verschiedene Richtungen, die entweder politischer, konfessioneller oder freier, ungebundener Art sind, aber doch alle untereinander enge Freundschaft pflegen und sich zum Ziel des Pfadfinders bekennen. Entsprechend ihrer eigenen persönlichen Anschauung ist es den Jungen und Mädels, die ihr Leben nach dem internationalen Pfadfindergesetz ausrichten wollen, freigestellt, sich einer bestimmten Gruppe anzuschließen. Alle Bünde erstreben eine Gesamtorganisation für ganz Deutschland, den Bund „Deutsche Pfadfinder", der sich als geschlossener Block würdig neben die Pfadfinderbünde anderer Länder stellen kann.

F. Sulack, ein Sprecher der deutschen Pfadfinder (Helmeroth über Höhe Westerwald), ist zu näheren Auskünften und Informationen gern bereit und leitet auch Anfragen, wo Anschriften unbekannt sind, an die verschiedenen Bünde weiter. Ehemalige Pfadfinder sollen nicht abseits stehen und zu der Jugend finden.

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTFUNK

(47,46 m, 205 m, 291 m 363 m)

Alle Tage: 6. 7. 8. 8.30 (franz.)

12. 13. 22. 23.45 Uhr: Nachrichten

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

13.30	Frankreich spricht zum deutschen Volk
14.00	Wir jungen Menschen
14.30	Musik, Musik, Musik! Frohe Melodien am Samstagnachmittag
15.15	(Kaiserslautern): „Zacken und Zonen"
15.30	(Kaiserslautern): Unser Samstagnachmittag
16.15	Der Gerichtssaal: Kraft gegen Ungemach
16.30	(Freiburg): Bunte Unterhaltung zum Samstagnachmittag
17.15	„Die Fundgrube"
17.30	(Koblenz): Wochenend und Sonnenschein
18.15	Sportvorschau
18.30	Kreuz u. quer durch Deutschland. Nachrichten aus allen Zonen
18.45	Französisch im SWF (Wiederholungskurs für Anfänger)
19.00	Kleine Abendmusik
19.15	Aktuelles Thema
19.40	Die Tribüne der Zeit
20.00	Le Magazine de France
20.15	(Freiburg): Bunter Abend
21.45	Frankreich spricht zum deutschen Volk
22.15	Der SWF bittet zum Tanz

NOS ECHOS...

COMME LE TEMPS PASSE...

Le 20 septembre 1854, la guerre de Crimée qui opposait les troupes françaises et britanniques aux troupes russes, entrait dans une phase nouvelle : les Anglais commandés par lord Raglan et les Français par le maréchal de Saint-Arnaud remportaient la victoire de l'Alma. Les troupes russes du général Menchikof battaient en retraite. La guerre cependant ne se termina qu'après la prise de Sébastopol, par le général Pélissier, en septembre 1855.

ON A VOLE... UNE RIVIERE

Les lecteurs de tous les journaux du monde s'étaient habitués aux exploits sensationnels d'audacieux aigrefins : perceurs de coffres-forts, gars de la cambriole et voleurs de rivières de diamants.

Le fait ici est moins banal : les Iraniens ont porté plainte devant le conseil de sécurité de l'O.N.U. contre leurs voisins les Afghans, coupables d'avoir volé la rivière Hirmand — une vraie rivière en eau — et de priver ainsi une province de son humidité vitale.

Les Iraniens ne sont pas contents. Et ils ont raison car le procédé afghan — détourner le cours de l'Hirmand — manque de délicatesse.

Le système n'est pas nouveau. Les Anglais n'envisageaient-ils pas en 1942, pour affamer l'Afrikakorps, de détourner le cours du Nil ? La loi de la guerre leur donnait du reste raison...

*

Theater und Konzerte

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

BADEN-BADEN (Kleines Theater, 20 Uhr): Iphigenie.
KARLSRUHE (Städtisches Konzerthaus, 19 Uhr): Zar und Zimmermann.
KOBLENZ: Das Loewenguth-Quartett.
KONSTANZ (Stadttheater, 19.30 Uhr): Das Große Welttheater.
MAINZ (Städtisches Theater, 15.30 Uhr): Emil und die Detektive. — (Aula der Universität): Studentenkonzert.

SONNTAG, 21. SEPTEMBER

BADEN-BADEN (Kleines Theater, 21 Uhr): Kammerchor Marcel Couraud.
DIEZ: Das Loewenguth-Quartett.
KARLSRUHE (Städtisches Konzerthaus, 14 Uhr): Gräfin Mariza. — (19 Uhr): Don Carlos.
KONSTANZ (Stadttheater, 19.30 Uhr): Das Salzburger Große Welttheater. — (Marionetten-Theater, 17 Uhr): Zwei chinesische Märchen. — (Bürgersaal, 20 Uhr): Akkordeon-Konzert.
MAINZ (Aula der Universität, 10.30 Uhr): Der Raub der Sabinerinnen.
MONTABAUR: Die Marionetten von Jacques Chesnais.

MARIONETTEN-THEATER Konstanz, Untere Laube 29a, Tiag-Si, der Entenlieb, Der Tiger von Liu-Wang.

Café am Zoo
KARLSRUHE
Ettlinger Straße 33, Tel. 2100/5000
KONZERT und TANZ
ab 15 Uhr geöffnet.
TANZ: Montag, Mittwoch, Donnerstag ab 15.30 Uhr.
Freitags ab 18 Uhr geschlossen
Dienstags Betriebsruhe.
Ab 1. 9. unterhält Sie Heinz Korten mit seiner Swing-Band

Unangeforderte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.

Le prénom du jour

20 sept. - EUSTACHE

C'est un très bon prénom, trop peu donné aux enfants de nos jours. Les Eustache sont des hommes solides, de grand bon sens, francs et loyaux. Ils sont d'idées pondérées, aiment à vivre en bon terme avec tout leur entourage. Malgré leur air placide, ils ont beaucoup de volonté et vont droit leur chemin, mais leur diplomatie innée leur permet néanmoins de ne heurter personne.

Saint Eustache était un officier de l'armée romaine. Il fut dénoncé après sa conversion ; arrêté, il fut brûlé vif.

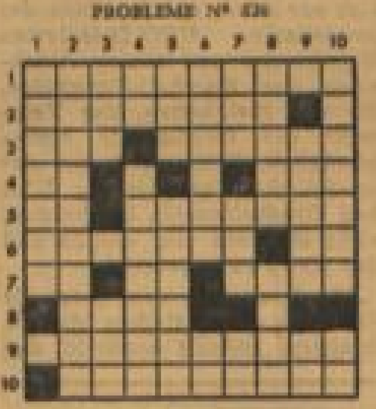
Wettervorhersage für den 20. September 1947:

Vormittags schwacher Hochnebel, später heiter und warm. Temperaturen unverändert.

Lesen Sie
jeden Dienstag
unsere Sportberichte

MOTS CROISES

PROBLEME N° 526



Horizontalement. — 1. Oiseau familier des troupeaux de moutons. — 2. Bouffons. — 3. Objet d'une assurance précieuse ; Bien précieux. — 4. En admiration ; En Sibérie. — 5. Lac ; Nourritures. — 6. Conte en Russie ; Fin de participe. — 7. Préposition ; Démonstratif ; Royaume poétique et parnassien. — 8. Chef de guerre arabe. — 9. Transplantées. — 10. Marquaient leur défiance.

Verticalement. — 1. Plante aromatique méditerranéenne. — 2. Que l'on insiste un peu et elles seront glacées. — 3. Objet rare au royaume des aveugles ; En ramage. — 4. Unité romaine ; Particules. — 5. Fonds ; Echantillon. — 6. Manque de sensibilité ; Affirmation. — 7. Rage ; En toute épuration ; Conjonction. — 8. Elan ; Dépêchée. — 9. Ecoutée ; Préposition. — 10. Se dit de joyaux polis en diamant ; Dans le calendrier.

SOLUTION DU PROBLEME N° 525

HORIZONTALEMENT. — 1. Ecrevisses. — 2. Théorème. — 3. Ré ; Ananas. — 4. Eve ; Calice. — 5. Néva ; Ale. — 6. Nuages ; Ire. — 7. Explicites. — 8. OA ; Isée. — 9. Ova ; Es. — 10. Pré ; Prunes.

VERTICALEMENT. — 1. Etrennes. — 2. Cheveux ; Or. — 3. Ré ; Evaporé. — 4. EO ; Agiles. — 5. Vrac ; El. — 6. Ileus ; Scier. — 7. Smala ; Isen. — 8. Sénilité. — 9. Acérée. — 10. Sise ; Es ; As.

Briefmarken

Leipziger Herbstmesse 1947

Anläßlich der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse am 2. September gab die Verwaltung der deutschen Post in der sowjetischen Zone einen Gedächtnisblock zu zwei Sondermarken heraus: die Leipziger Messe im Wandel der Zeiten, II. Folge aus der historischen Sonderbriefmarken-Serie. Es handelt sich hier um die beiden Werte 12 u. 75 Pfg., erstere karmesinrot, der andere ultramarin.

Die 12er-Marke trägt die Aufschrift „1497: Messeprivileg Maximilians I."

Am 20. Juli 1497 erlangte Leipzig die entscheidende Urkunde für die weitere Entwicklung der Messen: das erste Messeprivileg Kaiser Maximilians I. erhob die Messen zu „Reichsmessen" und bestimmte „bei des Reiches schwerer Ungnade und einer Pön von 50 Mark löthigen goldes", daß den Leipziger Messen „kein gefährlicher Abbruch und Nachteil" geschehen soll und niemand an dem Besuch der Messen gehindert werden dürfe.

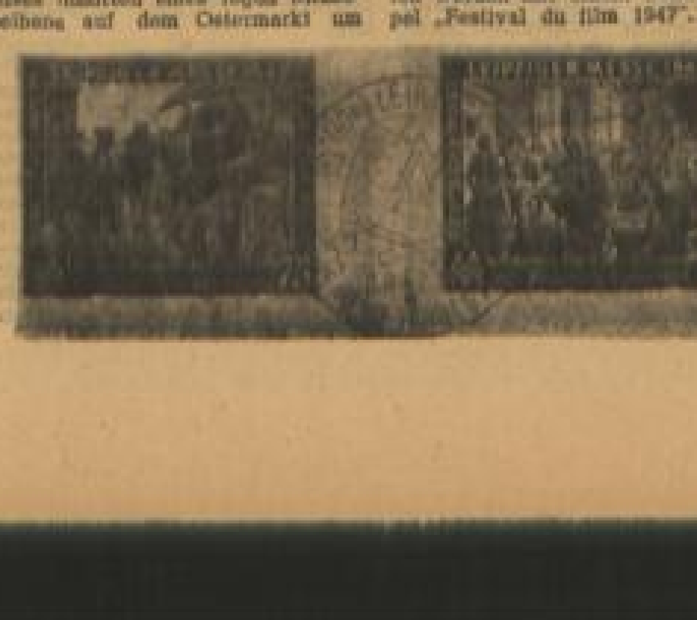
Die Bilddarstellung zeigt in freier künstlerischer Gestaltung eine Szene der Hofhaltung Kaiser Maximilians, bei welcher Gelegenheit der Leipziger Ratsherr Kunz Krell die Urkunde in Empfang nimmt.

Die 75er-Marke trägt die Aufschrift „1365: Schätzung und Erhebung des Bodenzinses".

Anno 1365 war der Leipziger Rat in seinen auf das Marktwesen bezüglichen Anordnungen vielfach dadurch beschränkt, daß in Leipzig wie in anderen Städten der Marktzoll nicht von der Stadt erhoben werden konnte, weil dieser an Dritte als markgräfliches Lehen ausgegeben war.

Als am 20. August 1363 Markgraf Friedrich die Stadt Leipzig mit dem von Thimo von Colditz aufgelassenen Marktzoll und danach noch mit dem Budenzins des Oster- und Michaelismarktes belehnte, war dies als ein großer Fortschritt zu beachten.

Die Bildkomposition zeigt eine Marktkommission des Leipziger Rates in zeitgenössischer Tracht bei der Schätzung und Erhebung des Bodenzinses inmitten eines regen Messetreibens auf dem Ostermarkt um 1365. Die Szene spielt auf dem Altmarkt zwischen den Buden, über denen, rechts im Hintergrunde, das Dachgeschoß des alten gotischen Rathauses sichtbar ist, das schon damals zugleich als Kaufhaus benutzt wurde.



DIE FILMWOCHEN IN CANNES

Anläßlich der internationalen Filmwochen in Cannes veranstaltete die Briefmarkenhändler-Kammer der Côte d'Azur eine große internationale philatelistische Auktion, im Rahmen welcher zwei Postkarten zu 60 Franks verkauft wurden.

Diese Postkarten tragen im Aufdruck die 6 Franc-Marke und zeigen auf der Ansichtsseite das gleiche Bild wie diese Marke, eine Generalansicht von Cannes, umrahmt von den Darstellungen der verschiedensten Etappen der nationalen und internationalen Rallyes. Die Postkarten werden mit einem Sonderstempel „Festival du film 1947".

Außerdem wurde anläßlich des internationalen Luft-Rallyes am 13., 14. und 15. September ein Stempel „Rally aérien" mit Datum verwendet.

DIE „STRASSE DER BEFREIUNG"

Wir berichteten vor kurzem von der Briefmarke, die anläßlich des Besuches einer Delegation der American Legion herausgegeben wurde. Diese Marke wurde zum ersten Male am 13. September in Saint-Symphorien verkauft, in einem Sonderpostamt, das im Park des Schlosses von Beclimont errichtet war.

EINE BRIEFMARKENAUSSTELLUNG IN LINDAU

Im Rahmen der Lindauer Herbstwochen vom 13. bis 28. September wurde eine Philatelie-Ausstellung eröffnet, über welche wir in unserer nächsten Briefmarken-Chronik ausführlicher berichten werden. Erwähnen wir jedoch, daß anläßlich dieses Ereignisses ein Gedächtnisblock mit dem Sonderstempel der Lindauer Herbstwochen herausgegeben wurde. Dieser Block besteht aus der 45er-Marke (Württemberg), die sogenannte Hölderlinmarke, und der 75er-Marke (Württemberg) mit Tor und Stadtturm zu Wangen (Allgäu).

OESTERREICHISCHE NEUHEITEN

Die Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich veranlaßte die Herausgabe neuer Werte.

Die 38-Groschen-Marke des Satzes „Landschaften" erhielt den Ueberdruck + 75 gr., und die 16-Groschen-Marke des gleichen Satzes den Ueberdruck + 1 Schil. 40 gr.

Ab 9. September wurde in sämtlichen Postämtern die Sondermarke 1 Schilling + 40 gr. des Satzes „Kriegsgefangene" verkauft. Dieser Sondersatz besteht aus 6 Werten: 8 + 2 gr.; 12 + 8 gr.; 18 + 12 gr.; 35 + 15 gr.; 60 + 20 gr und 1 Sch. + 40 gr. Die fünf ersten Werte wurden bereits ab 30. August verkauft.

FLEURVILLE.

Briefmarkenhaus J. Karl
KONSTANZ, Bodanstrasse 14/3 Laden Wessenbergstr. 12 neben dem Münster - Größte Auswahl - Belieferung von Fehllisten - keine Preislisten - Ankauf - Verkauf - Tausch

BRIEFMARKEN, SPEZIALSAMMLUNGEN, sowie Blocks aller Länder! Viele Länder komplett lieferbar! Postfrisch! Gestempelt! Auf Brief! Seltene Abstempelungen! Flugpostbriefe! Neuheiten! Geschlossene Sätze! Seltenheiten! An- u. Verkauf jederzeit! Anfragen: Rückporto! Buchhändler Peter Müller, (13b) Tegernsee/Obb., Postschließfach 5.

BRIEFMARKENAUSSTELLUNG im Rahmen der Lindauer Herbstwoche vom 13.—28. Sept. mit wertvollen internationalen Sammlungen. 20./21. und 27./28. Sept. Tauschbörse.

BRIEFMARKENHANDLUNG MICHAEL KREISINGER, (20) HILDESHEIM, Ziegel 36, das Fachgeschäft für den anspruchsvollen Sammler. Spezialgebiet: Neuheiten. Preisliste kostenlos.

BRIEFMARKEN! der Slowakei liefert als Spezialität: Georg Härtel, (13b) Neuburg/Donau, Postfach.

Hinter dem eisernen Vorhang

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

eil, und mir, da Briand, Titulescu, Politis, Marincovitch usw. tot sind, und Zalewski nicht mehr dazu gerechnet werden kann: und mit ihnen ein Bemühen, das 20 Jahre lang darum kämpfte, daß der Völkerbund nicht um seinen Sinn betrogen wurde.

Ich ging auf den Friedhof von Lany und legte einen Kranz auf dem Grab Masaryks nieder, auf einem einfachen Grashügel, wo bescheidene Sträucher und die täglichen Pilgerbesuche den Willen der Tschechen bekunden, sich ihre Unabhängigkeit zu bewahren.

Ich unterhielt mich mit unserem Botschafter Dejean, einem der geschicktesten und verständnisvollsten Vertreter der Diplomatie unserer IV. Republik; er bestätigte meinen Eindruck, daß im Gegensatz zu Polen, Rumänien, Jugoslawien, deren bedingungslose Bindung an das russische Bündnis von keiner inneren Unterwürfigkeit bestimmt ist.

Ich weiß es! Die Tschechoslowakei mußte, unter dem Druck der Sowjetunion, ihre Absicht aufgeben, an den Verhandlungen über den Marshallplan teilzunehmen. Gewiß, obwohl er es mir nicht anvertraut hat, mußte diese Notwendigkeit Benesch und einigen seiner Regierungsmitglieder peinlich sein. Sie wären so gerne die Brücke zwischen West- und Osteuropa geblieben, hätten mit Frankreich zusammen die Rolle eines Vermittlers gespielt, zwischen zwei Blöcken, die sich mehr und mehr entgegentreten und den Frieden bedrohen. Die Tschechen wollen auch heute noch Vermittler sein. Diejenigen, die sich in unserer Presse aufregten und nun einen im Stich lassen der Tschechoslowakei redeten, waren gleichzeitig ungerecht und ungeschickt.

Ungerecht, weil die Tschechoslowakei, von Rußland befreit und von dessen Armee eingekreist, schon einmal in München feststellen mußte, daß Frankreich und England nicht im Stande waren, sie zu verteidigen; sie konnte nichts anderes tun, als ihre Außenpolitik genau der ihres großen Nachbarn anzugleichen. Es ist nur zu bedauern, daß Rußland, nachdem es die Beteiligung seiner Satelliten an den Verhandlungen über den Marshallplan gutgeheißen hatte, ihnen die Teilnahme wieder verbot. Man darf sich nicht wundern, und sich noch weniger darüber empören, daß diese Staaten, und besonders die Tschechoslowakei, sich diesem Beschluß fügen mußten.

Ungeschickt, weil diese Angriffe und die Drohung, der Tschechoslowakei Kredite und die Hilfe Amerikas zu entziehen, sie nun noch mehr nach dem Osten lenken kann, und sie daran hindert, ihre Annäherungsbemühungen weiter zu verfolgen, obwohl die Mehrheit ihrer Regierung dazu entschlossen war und es bleibt.

Statt sich an einer solchen Polemik zu beteiligen, müßte vielmehr Westeuropa auf dem schnellsten Weg zu der Organisation gelangen, die gleichzeitig Ergebnis und Vorbedingung des Marshallplanes ist. Ihre Fachleute sollen aufhören die Probleme zu komplizieren und die Gegensätze zu verschlimmern. Strafbar machen sich die Politiker, die nicht verstehen, daß Westeuropa seine letzte Karte spielt, sie sollten sich verständigen. Eine umfassende Organisation, wo jeder Staat endlich einen Teil seiner nationalen Souveränität aufgibt — die das größte Hindernis zu seiner Verwirklichung darstellt — sollte in Kraft treten.

Leider geschieht nichts davon. Es wird diskutiert, geredet, während unter dem Impuls Sowjetrußlands der östliche Block sich festigt und sich zum Kampf rüstet. Ohne von den Wirtschaftsverträgen zwischen Bulgarien und Jugoslawien zu sprechen, von den Fünfjahres-, Dreijahres-, Zweijahresplänen, die dort nach dem Beispiel des russischen Fünfjahresplanes aufgestellt werden; ohne sogar die Tschechoslowakei zu verlassen, können wir hierfür ein Beispiel geben: Um den Anschluß an die neue Ernte zu finden, brauchte man 300 000 Tonnen Weizen. Rußland, das von Ungarn im Rahmen der Reparationen 200 000 Tonnen gefordert hatte, ließ diese einfach an die Tschechoslowakei überführen. Wieviele Verhandlungen hätte eine solche Operation in unseren parlamentarischen, freiheitlichenden Ländern Westeuropas verlangt?

Es ist sehr leicht auf die Diktaturen zu schimpfen. Noch aber müssen wir darauf achten, daß der Parlamentarismus und die Freiheit nicht ebensolche Hindernisse für die Schnelligkeit werden, mit der wir heute handeln sollten.

S. P.-B.

AUSLAND

Vor Abschluß des Pariser Berichtes

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

entscheiden, ob er seinen Wirtschaftsbericht durch Uebereinstimmung mit den amerikanischen Forderungen ändern wird. Die meisten Teilnehmer an der Konferenz haben einen italienischen Vorschlag zur Errichtung eines dauernden europäischen Komitees für die Leitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten des Kontinents abgelehnt. Frankreich wandte sich mit der Begründung gegen diesen Plan, daß eine solche Körperschaft die Arbeit des Wirtschaftsausschusses der UNO für Europa verdoppeln werde.

Staatssekretär Clayton und der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Lewis Douglas, begaben sich am Donnerstag nach London, wo sie vermutlich den endgültigen Bericht über den Marshall-Plan mit dem britischen Außenminister Bevin erörtern. Aus amerikanischer Quelle verlautet, daß das amerikanische Außenministerium nicht beabsichtigt, den Bericht formell anzunehmen, sondern die Annahme dem Kongreß überlassen werde. Clayton deutete an, daß die Aufstellung einschließlich der amerikanischen Vorschläge die größte Chance habe, vom Kongreß angenommen zu werden.

Groß-Britannien

Großbritannien will Kohle exportieren

LONDON, 19. Sept. — Großbritannien wird 1951 in der Lage sein, jährlich 40 Millionen Tonnen Kohle zu exportieren, erklärten Fachkreise in London. Der Plan des staatlichen Kohlenamtes sehe eine Steigerung der jährlichen Kohlenförderung im Laufe der nächsten vier Jahre auf insgesamt 250 Millionen Tonnen vor, die diese Ausfuhrmenge ermöglichen werde.

Das Produktionsziel für dieses Jahr beläuft sich auf 200 Millionen Tonnen. Abgesehen davon, daß noch nicht feststehe, ob dieses Ziel auch tatsächlich erreicht werden kann, gestatte diese Fördermenge keine Abzweigung von Kohle für Ausfuhrzwecke.

Der US-Handelsminister Averell Harriman hatte kürzlich in einer Rede erklärt, wenn Großbritannien jährlich zwischen 30 und 40 Millionen Tonnen Kohle exportieren könne, würde sich der europäische Dollarbedarf um einen Betrag in Höhe von etwa 175—200 Millionen Pfund Sterling ermäßigen.

Britische Regierung berät über Palästina

LONDON, 19. Sept. — Von der Sitzung des britischen Kabinetts am Freitag werden wichtige Entscheidungen über die Zukunft des britischen Palästinamandats erwartet. Die Entscheidungen dieser Sitzungen werden den britischen Delegierten bei der Erörterung des Palästinaproblems auf der Vollversammlung als endgültige Richtlinien dienen.

Polen

Polen erhält geraubtes Gut wieder

BERLIN, 19. Sept. — Acht Waggons mit elektrotechnischem Gerät trafen, wie die Presseabteilung der hiesigen polnischen Militärmission mitteilte, aus der Tschechoslowakei im Rahmen einer Aktion in Polen ein, durch die das während der deutschen Besetzung aus Polen geraubte Gut zurückgebracht wird.

In der Tschechoslowakei wurden ferner aus polnischem Besitz 22 Kisten mit Material für den örtlichen Funkverkehr im Werte von ca. 1,5 Millionen tschechischer Kronen aufgefunden. Die Konstruktionszeichnungen der polnischen Stickstoff-fabrik Moscice wurden ebenfalls zurückgebracht. Weitere 20 Waggons mit Maschineneinrichtungen von Fabriken werden zur Zeit verladen.

Jugoslawien

Jugoslawischer Protest wegen der Zwischenfälle in Triest

LONDON, 19. Sept. — Das jugoslawische Außenministerium hat nach einer Meldung des Belgrader Rundfunks seinen Vertreter in Washington angewiesen, schärfsten Protest gegen die „Zerstörungen und Uebergriffe durch amerikanische Einheiten in Istrien und Goerz zu erheben und eine Entschädigung zu verlangen".

Ein Vertreter des jugoslawischen Außenministeriums beschuldigte auf einer Pressekonferenz in Abbazia die amerikanischen Besatzungstruppen in Istrien des Diebstahls von Gegenständen, die auf Grund des Friedensvertrags unberührt den jugoslawischen Truppen hätten übergeben werden müssen.

Die UNO-Vollversammlung

Wyschinski lehnt Marshalls Vorschläge ab

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

Lage so stark zugespitzt, daß die Welt nun zwischen dem Veto und der UNO wählen müsse. „Wir können nicht beides haben, ja, wir haben vielleicht bald keines von beiden mehr." Der kanadische Außenminister Louis St. Laurent unterstützte die Vorschläge Marshalls und erklärte, bei ihrer Suche nach Frieden und Zusammenarbeit könnten und wollten die Nationen nicht für unbestimmte Zeit und unverändert einen Sicherheitsrat anerkennen, dessen Arbeit fruchtlos sei. Man könne nicht leugnen, daß die UNO in den letzten 12 Monaten geschwächt wurde und daß die Entwicklung schließlich zum Zusammenbruch der UNO führen könne.

In der Spätsitzung am Donnerstag legte der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyschinsky als Leiter der sowjetischen Delegation die Stellungnahme der Sowjetunion zu allen zur Debatte stehenden Kontroversen dar. Er gab eine äußerst scharfe Erklärung ab, in welcher er den Plan Marshalls zur Einschränkung des Vetorechtes durch Umgestaltung im Organismus der UNO rundweg ablehnte.

Die Rede Wyschinskys ist zweifellos eine der freimütigsten, die bisher vor der Vollversammlung der UNO gehalten wurde. Wyschinsky erklärte, er könne den Vorschlag Marshalls für ein Friedens- und Sicherheitskomitee aus Vertretern der 55 Mitgliedstaaten zur Umgehung des durch das Vetorecht gebundenen Sicherheitsrats nicht annehmen. Wyschinsky griff dann Großbritannien und die USA mit dem Vorwurf an, sie hätten sich von den Grundsätzen gelöst, auf denen die UNO gegründet sei.

Kampfstimmung

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

zischen Aspekt. Es ist offensichtlich, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen das Ergebnis haben werden, der Mehrheit, in deren Mittelpunkt die Vereinigten Staaten stehen, automatisch recht zu geben. Manche sehen darin eine Gefahr, den slawischen Block auf parlamentarischem Gebiet systematisch zu schwächen.

Die Gefahr kommt vor allem dadurch, daß die von Marshall ausgedrückten Ideen eine gewisse Kampfesstimmung verbreiten. Am gleichen Tage, an dem diese Idee in der Vollversammlung in Flushing Meadows ausgesprochen wurde, wurde in Washington James Forrestal, der neue amerikanische Verteidigungsminister, in Abwesenheit des Präsidenten Truman, aber auf seinen Wunsch vereidigt, und diese beschleunigte Vereidigung wurde mit dem Ernst der internationalen Lage begründet.

Nouvelles de France

DIREKTION — REDAKTION
ADMINISTRATION — DRUCKEREI

Marktstätte 4 — Konstanz a. B.

Fernsprecher: Konstanz 700

Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten

In der brit. u. amerik. Zone nur im Straßenhandel erhältlich

F. JULLIEN
Verwaltungsdirektor

DEUTSCHLAND

Die Erklärungen Clays

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

deutsche Volk habe zur Zeit die Möglichkeit, selbst seine Lebensweise zu bestimmen, und er glaube, daß dies allein ein wirksames Gegengewicht gegen radikale Tendenzen sei.

General Clay betonte nochmals, daß die amerikanische Militärregierung die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Lebensmittelrationen übernommen habe. Falls infolge der Weltknappheit an Getreide andere Lebensmittel eingeführt werden müßten, so könne wohl eine Verschiebung eintreten, aber dafür würden andere wertvolle Lebensmittel ausgegeben.

Kein europäisches Land, so fuhr Clay fort, habe der Bizone Lebensmittel angeboten, ausgenommen gegen Bezahlung mit Dollars. Die amerikanische Militärregierung habe daraufhin die Nachbarländer um Lebensmitteleinfuhren ersucht, die auf der gleichen Basis wie die Anfuhren aus den USA und Großbritannien bezahlt werden sollten, bei denen also die Bezahlung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Keines der Nachbarländer habe unter diesen Bedingungen Lebensmittel an Deutschland liefern wollen.

Clay fuhr fort: „Obwohl wir der Meinung sind, daß es in Deutschland Parteien gibt, die nicht demokratisch sind, und obwohl wir glauben, daß eine Einheitsparteien-Regierung nicht demokratisch ist, steht uns dennoch die Freiheit der Meinungsäußerung höher, und wir werden keine Maßnahmen gegen solche Parteien ergreifen, solange sie sich an demokratische Grundsätze halten."

Ueber Marxismus und Sozialismus sagte General Clay, das amerikanische Volk und seine Regierung glaube nicht an die Theorie. Die Amerikaner seien als Staat des freien Unternehmertums reich geworden und glaubten daher auch heute noch an das freie Unternehmertum.

Im Augenblick seien keine neuen Ergebnisse in der Frage der Währungsreform festzustellen, fuhr Clay fort. Er hoffe jedoch, daß in einigen Monaten ein Fortschritt in dieser Frage zu verzeichnen sei. Deutsche Pläne zur Währungsreform seien noch nicht vorgelegt worden.

Clay betonte erneut, daß der vom Kongreß genehmigte Fond für die Kriegsverbrecherprozesse in Nürnberg und Dachau mit Jahresende erschöpft sein werde. Die Prozesse müßten daher bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein. Für weitere Kriegsverbrecher müßten andere Tribunale gebildet werden.

Die Frage des internationalen Schutzes deutscher Patente wurde, wie Clay abschließend erklärte, in den letzten Monaten vom alliierten Kontrollrat behandelt, ohne daß ein Beschluß zustande kam. Es sei jedoch zu hoffen, daß eine Einigung gefunden werden könne.

BUND EHEMALIGER STUDENTEN DER UNIVERSITÄT LÜTTICH

BADEN-BADEN, 19. Sept. — Der „Bund der Freunde der Universität Lüttich" beschloß, alle ehemaligen Studenten gleich welcher Staatsangehörigkeit der Universität Lüttich, die sich gegenwärtig im Ausland aufhalten, zu registrieren.

Diese Studenten werden gebeten, sich beim belgischen Konsulat in Mainz zu melden.

Das Ausland schreibt:

VEREINIGTE STAATEN

DIE MARSHALLREDE

Marshalls Rede vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen wird von der amerikanischen Presse weitgehend kommentiert, hauptsächlich die beiden großen New Yorker Tageblätter sind sich einig darüber, daß diese Ansprache als Beginn einer diplomatischen Offensive der Vereinigten Staaten zur Konsolidierung der UNO zu betrachten sei.

„New York Times" betont in ihrem Leitartikel zwei Stellen der Rede, die ihrer Ansicht nach besondere Aufmerksamkeit verdienen: den Vorschlag zur Bildung einer ständigen Kommission, die ihre Tätigkeit zwischen den Sitzungsperioden ausüben würde und die unverhüllte Warnung, daß sich die Vorbereitungen zu einer Beschränkung der Atomenergie zerschlagen könnten, wenn „die Minderheiten sich nicht den Ansichten der Mehrheit anschließen":

„Für die Vereinigten Staaten ist der Zeitpunkt gekommen", fährt das Blatt weiter aus, „in dem sie beweisen müssen, daß sie zur Leitung einer Bewegung fähig sind, aus der die UNO als wirksamer Organismus hervorgehen wird. Es ist Zeit für uns, deutlich zu sprechen und auf internationalem Gebiet energisch vorzugehen."

„New York Herald Tribune" begrüßt die Vorschläge des Staatssekretärs und fügt hinzu:

„Es handelt sich um eine Art neuen Marshallplan, mit dessen Hilfe die politischen Schwierigkeiten eingeebnet werden sollen, genau wie der andere Plan auf die Lösung der Wirtschaftsprobleme hinzielt. Beide Unternehmungen gehen Hand in Hand, und beide sind sie zum Scheitern verurteilt, falls wir der Welt nicht beweisen können, daß wir bereit sind, unsere Versprechungen einzuhalten und unsererseits das Wirtschaftsmögliche zu gewähren für das, was wir von den andern verlangen. Vergessen wir nicht, daß beide Pläne nur in dem Maße Wert haben werden, in dem wir Energie und Vertrauen für ihre Durchführung aufwenden werden und daß das ganze Unternehmen nicht von der Brücke eines Panzerkreuzers aus geleitet werden kann, der im Atlantischen Ozean kreuzt."

GROSSBRITANNIEN

In der britischen Presse ist man ausnahmslos von der Bedeutung der Marshallrede überzeugt, aber nicht allgemein mit ihr einverstanden. „Times" macht z. B. einige Vorbehalte:

„Die Vorschläge Herrn Marshalls betreffs allgemeiner freier Meinungsäußerung in der UNO und eine Verhinderung jeden Mißbrauchs des Vetorechts, werden zweifellos heftige Debatten in der Generalversammlung nach sich ziehen. Wenn diese Vorschläge auch den kleinen und mittleren Mächten gefallen dürften, so werden auf der andern Seite die Satelliten der UdSSR sie nicht nach ihrem Geschmack finden."

„Times" führt anschließend aus:

„Die Generalversammlung der UNO ist kein Weltparlament. Dafür fehlt es in ihren Gedankengängen an einer wirklichen Idee. Was sie jedoch tun kann, um ihren Beschlüssen Wert zu verleihen, ist, die Meinungen ihrer Mitglieder zu sammeln, sie zu ordnen, soweit dies möglich ist und auf diese Weise das Organ, das Werkzeug der Weltmeinung zu werden. Es gibt kein Land, das von seiner Haltung in einer von ihm als lebenswichtig betrachteten Frage abzubringen wäre, nur weil diese seine Haltung von andern Ländern kritisiert wird. So kann in dieser Hinsicht der Weltfrieden nur aufrechterhalten werden, wenn es gelingt, Einvernehmen unter den Völkern zu stiften. Auf Grund der Macht, die jedes von ihnen besitzt, können sie dieses Einvernehmen aufrechterhalten oder auch brechen."

Hingegen hebt „Daily Telegraph" hervor, daß die britische Delegation in sämtlichen Hauptpunkten — Vetorecht, Balkankommission und Korea — mit der amerikanischen einig ist; das Blatt schreibt:

„General Marshall hat dramatische Effekte zu vermeiden gewußt, doch konnte er sich nicht verhehlen, daß seine Rede Aufsehen erregen würde, deshalb sind seine Worte so wohlüberlegt, wie es einst seine Züge auf dem militärischen Schachbrett waren."

„News Chronicle" meint:

„In einer Organisation mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit würde der Einfluß Amerikas ins Unermeßliche steigen. Dem amerikanischen Volke fällt es zu, darüber zu wachen, daß diese Macht mit Klugheit und Mäßigung ausgeübt wird."

Auch „Manchester Guardian" spricht von der Möglichkeit eines Bruches mit Rußland:

„Es entspricht den Tatsachen, wenn man behauptet, daß die Sowjetunion die ganze Verantwortung für die gegenwärtige Lage trägt. Hätte sie etwas mehr Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit gezeigt, hätte sie im Sicherheitsrat nicht ihr Vetorecht mißbraucht, so wäre es nie soweit gekommen. Doch als damals die Charta aufgestellt war, kamen alle großen und die meisten kleinen Mächte überein, daß es besser sei, die Bedingungen der Sowjets anzunehmen, als das ganze Projekt scheitern zu sehen, denn jeder war sich klar darüber, daß die UNO ohne Rußland ein schlechter Scherz wäre. Auch jetzt noch, nachdem man eingesehen hat, daß Rußlands Bedingungen weit härter sind, als man annahm, beharren zahlreiche Länder bei ihrer alten Ueberzeugung. Besonders die europäischen Länder dürften zögern, bevor sie sich zu einer Wendung entschließen und man kann sich nur schwer vorstellen, daß z. B. Frankreich die Vorschläge Herrn Marshalls annehmen wird."

Die Finanzlasten Südwest-Deutschlands

Die „Wirtschaftszeitung" veröffentlichte am 2. Mai 1947 unter diesem Titel einen von JT gezeichneten Artikel, der sich auf genaueste Informationen aufzubauen schien. Aber fast alle statistischen Angaben erwiesen sich als ungenau oder unvollständig und vermittelten daher ein falsches und tendenziöses Bild der wahren Situation in der französischen Besatzungszone. Es ist deshalb notwendig, die Tatsachen richtigzustellen und dem Leser, der möglicherweise durch diesen Aufsatz beeindruckt wurde, eine genaue Schilderung zu geben. Die Frage ist zu ernsthaft, um diesen fantasievollen Zahlen unwidersprochen zu lassen. Die gegenwärtige finanzielle Situation Deutschlands erlaubt es nicht, daß ungenaue Informationen ohne tieferen Grund die deutsche Bevölkerung beunruhigen.

Defizit in den Haushaltsplänen.

Stellen wir vorweg fest, daß es — entgegengesetzt den Erklärungen des Verfassers dieses Aufsatzes — keinen gemeinsamen Haushaltsplan für das Rheinland und die Pfalz für das Jahr 1946-47 gab. Nach den bisherigen Beträgen die ordentlichen Ausgaben für die beiden Länder 400 Millionen Mark statt 600 Millionen — wie zu Unrecht angegeben.

Für Württemberg betragen die tatsächlichen Ziffern 182 Millionen an ordentlichen Ausgaben an Stelle von 250 Millionen Mark und 202 Millionen außerordentliche Ausgaben an Stelle von 300 Millionen. Für Baden beträgt das Gesamtdefizit 236 Millionen Mark an Stelle von 900 Millionen.

Wenn nun, trotz eines Einnahmenüberschusses der ordentlichen Budgets die Länder ein Defizit aufweisen, die aus außerordentlichen Ausgaben herrühren (Besatzungs-, Requisitions- und Wiederaufbaukosten), so übersteigt dieses Defizit für die gesamte Zone nicht 700 Millionen Mark an Stelle von 1426 Millionen Mark, wie es der Aufsatz behauptete.

Anleihen.

Wichtige direkte und indirekte Steuererhöhungen wurden vom Alliierten Kontrollrat beschlossen, um ein Defizit im Haushalt nach Möglichkeit auszugleichen. Aber der Wert dieser Steuern, — sie sind gleich in allen Zonen —, hat schon eine Höhe erreicht, die kaum noch überschritten werden kann.

Deshalb war der Schritt, Anleihen aufzunehmen, unvermeidbar: es galt, nicht nur die Besatzungskosten zu begleichen, es mußten auch die öffentlichen Dienste wieder in Gang gesetzt werden, notwendigste Reparaturen ausgeführt werden, Verkehrsanlagen und Kunstdenkmäler wiederhergestellt werden, die Saarkohlenproduktion — deren Bedeutung für die französische Zone lebensnotwendig ist — finanziert werden. Aber diese Anleihen — die ungefähr eine Höhe von 600 Millionen Mark betragen — können deshalb nicht kritisiert werden, da sie einerseits die Länder in die Lage setzen, sich eine finanzielle Beweglichkeit zu sehr verdächtigen Zinsen (1¼ und 1½% für kurze Frist und 2—3% für mittlere Frist) zu beschaffen, die sogar geringer sind als die der sowjetischen Zone; andererseits haben diese Anleihen einen Teil der überschüssigen und unproduktiven Kapitalien aufgesaugt, die sich in privaten Händen und bei Banken und Sparkassen befanden.

So sind diese — an sich kleinen — Anleihen schon nach einigen Tagen voll gezeichnet worden und haben das Vertrauen des Publikums in die Zukunft in jenen Gebieten, die unter der Kontrolle Frankreichs stehen, und ihr Vertrauen an die Möglichkeit, weitere größere Geldoperationen auch weiterhin durchführen zu können, gezeigt. Dagegen ist die Inanspruchnahme von Vorschüssen der Reichsbank immer sehr begrenzt gewesen; es handelte sich, seit der Besetzung, im allgemeinen um sehr kurze Fristen.

Langfristige Anleihen (mit einer längeren Laufzeit als 5 Jahre) sind vorläufig vom alliierten Kontrollrat nicht erlaubt, und können für den Ausgleich der öffentlichen Schuld noch nicht aufgelegt werden. Aber, um den Finanzhaushalt zu erleichtern und sie in die Lage zu setzen, unvorhergesehene Ausgaben zu bestreiten, sind die Länder ermächtigt, bei ihren zentralen Provinz-Banken provisorische Vorschüsse mit sehr kurzen Terminen aufzunehmen und zwar maximal:

im Land Rheinland-Pfalz	30 Mill. Mark
im Land Baden	10 Mill. Mark
im Land Württemberg	10 Mill. Mark

Diese Erleichterung wurde auf wiederholtes Ansuchen der deutschen Behörden gewährt.

Zuschüsse für das Saarland.

Die Kohlenpreise unterliegen gleichen Maßnahmen wie denen, die für das gesamte innere deutsche Preisgefüge getroffen wurden: deren Stop wurde beschlossen, um eine Hausse der Preise aller Güter zu vermeiden, die zu einer Inflation, — vergleichbar mit der des Jahres 1923 — führen würde. Das Defizit, das für die Saargruben durch den Preisstop entstanden ist, ist kein neuer Faktor, da in Deutschland die Kohlenpreise immer unter den Gestehungskosten lagen. Das Reich finanzierte schon vor dem Krieg das Defizit der Saar- und Ruhrgruben. Zuschüsse, die von den Ländern zugunsten der Saarminen verlangt wurden, entsprechen ausschließlich einem Defizit, das aus dieser Lage entstand. Diese Last wird durch den Vorteil, den die deutsche Industrie und der Verbraucher aus der Preisstabilität ziehen, ausgeglichen. Uebrigens ist die Lage in den anderen Zonen, speziell in der britischen, sehr ähnlich, wo das Defizit der Ruhrgruben ca. eine Milliarde Mark im Jahr erreicht.

Es ist nicht zutreffend, daß ein Zuschuß von den Haushaltsplänen des Rheinlandes, der Pfalz, Badens und Württembergs gefordert wurde, um das Defizit der Saarbahnen auszugleichen. Alle Länder der französischen Zone, einschließlich des Saarlandes, wurden dazu aufgefordert, einen Gesamtbetrag in Höhe von 123 Millionen Mark (er entspricht einem Defizit der Reichsbahn für die Jahre 1945 und 1946 für Betriebs- und Wiederaufbaukosten) zu begleichen; dieses Defizit hat mit der Tätigkeit französischer Stellen nichts zu tun.

Diese Tatsachen sind den interessierten deutschen Behörden vollständig bekannt; die Behauptung, die Militärregierung habe die Absicht, die finanziellen Lasten für den Ausbau der Saarbahnen „den Ländern der französischen Zone aufzubürden", ist eine inkorrekte und tendenziöse Feststellung, um nicht zu sagen, eine Lüge.

Guthaben in Mark der Militärregierung.

Die im Haushaltsplan 1946 vorgesehenen Besatzungskosten, die einen effektiven Wert von 750 Millionen Mark betragen, wurden nicht unter drei, sondern unter den fünf Provinzen der französischen Zone — das Saarland eingeschlossen — verteilt. Diese Kosten zeigen eine ausgesprochene Tendenz, abzunehmen: der Beitrag, der von den Provinzen verlangt wird, konnte für das Haushaltsjahr 1947/1948 auf 400 Millionen Mark herabgesetzt werden. Wir können hier daran erinnern, daß die Besatzungskosten der deutschen Armee in Frankreich im Verhältnis dreimal höher waren (unter Berücksichtigung eines offiziellen von Deutschland damals festgesetzten Frankenkurses von 20 frcs für 1 Mark).

Um den Besatzungskosten zu begegnen, hatte die Militärregierung eigenartige alliierte Militärbanknoten ausgegeben, deren maximaler Umlauf von 761 Millionen im Januar 1946 auf 493 Millionen im Januar 1947 herabgesetzt wurde und deren Höhe augenblicklich 280 Millionen beträgt. Dieser Umlauf entspricht in der Proportion dem Umlauf der britischen und amerikanischen Zonen.

Diese Verminderung des Umlaufs führt einerseits aus dem Umstand her, daß die Länder die Besatzungskosten bezahlt haben, andererseits daher, daß französische Besatzungsbehörden zur Bezahlung des zivilen und militärischen französischen Personals ohne zusätzliche Emission von Mark in Umlauf gesetzt wurden.

„Ein beträchtliches Guthaben", über das die Militärregierung bei den zentralen Provinz-Banken verfügen soll, ist weit davon entfernt, die Höhe zu erreichen, die behauptet wurde und entspricht zum großen Teil einem Rückstand in Besatzungskosten, die angewiesen und noch nicht definitiv geregelt sind. Was die Markbestände betrifft, die im Elsaß und in Lothringen aus dem Umlauf gezogen wurden, so sind sie festgestellt und teilweise blockiert worden.

Die totalen Kassenbestände der zentralen Provinzbanken betrugen Ende April 1947 1800 Millionen Mark gegenüber 1500 Millionen zu Beginn der Besetzung im Mai 1945. Diese Zahl vom Mai 1945 zeigt, wie schwierig die Lage der Reichsbank in jener Zeit war und den sofortigen Umlauf einer beträchtlichen Menge von alliierten Militärbanknoten erforderlich machte.

Die Guthaben sind in der gleichen Zeit von 627 Millionen Mark auf 280 Millionen gestiegen.

Das Verhältnis zwischen Kassenbeständen und Guthaben, das im Mai 1945 25% betrug, beläuft sich gegenwärtig auf 60%.

Diese letztere Zahl enthält eine Rückstellung aus Vorwegnahmen auf Kasseneinnahmen, die aus einem größeren Betrag von provisorisch in Umlauf gesetzten Banknoten besteht. Am 2. Mai 1947, dem Erscheinungsdatum des hier widerlegten Zeitschriften-Artikels, war die Lage demnach ganz eindeutig und klar.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Alle, die ihre Angehörigen
in russ. Gefangenschaft vermuten, können sich mit einer Anfrage an den Kriegsgefangenen-Suchdienst Moskau wenden. Solche Anfragen fertigt an u. übersetzt ins Russische der engl. Dolmetscher **Eduard Schöneberg**, (20b) Königslutter/Elm 108.

Französisch, Englisch
leicht u. schnell, jede Woche 1 Lekt. frei Haus. ½ Jahr 16.— RM. Probe-Nr. RM. 1,25 per Zahlkarte einsend. Postscheck-Kto Hannover 14 220 m. Sprachangabe **Madlen KUBIN**, **Abt. Fern-Lekt. 1 Hannover**, Gibraltarstr. 1

Antiquitäten
Gemälde, alte und neue Meister, Möbel — Teppiche — Porzellane, Fayencen — Gläser — Schmuck. Ankauf — Verkauf — Uebernahme ganzer Nachlässe.
EITEL-FRITZ GREVE & Co., Baden-Baden, Sofienstraße 5.

Leser auf dem Lande
Wir beliefern Sie laufend mit Illustrierten, Lektüre, Mode, Handarbeit in Sammelsendungen. Mustersendung RM. 10.— gegen Nachnahme. **Zeitschriftenvertrieb Emil Günter & Co., (17b) Singen a. H.**, Postfach 249/1.

Radio guter 5-Röhren-Empfänger geboten gegen gute Briefmarkensammlung Europa oder Deutschland mit altdeutschen Staaten. Reelle Bezahlung. Bei größerer Sammlung Ausgleich in bar. Angebote umgehend u. 29086 an Agence HAVAS, Konstanz, Kanzleistr. 3

Antiquitäten
GALERIE HELVETIA, KONSTANZ
Möbel — Teppiche — Porzellane
Fayencen — Gläser — Spiegel
Schmuck — Spieluhren — Ankauf
Verkauf — Uebernahme ganzer Nachlässe
GALERIE HELVETIA, KONSTANZ
Rosgartenstraße 21 — Telefon 1174

Feuersteine-Rezept!
Material und Herstellungsverfahren für Kleinverbrauch RM. 10.—. Gewerbliche Ausnutzung RM. 500.—. Anfragen u. NP 65 an **Werbedienst Schreiber, Wetzlar.**

KOSTENLOSE MITGLIEDSCHAFT bietet auch Ihnen unser neuartiges System. Wir schaffen für Sie wertvolle Verbindungen durch fruchtbaren Gedankenaustausch aller Gebiete, fremdsprachliche Korrespondenz, Freundschaft, Briefwechsel im In- und Ausland. Schreiben Sie noch heute an „**Die BRÜCKE**", **Internationaler Briefbund, Stuttgart 1**, Postf. 160.

ENGLISCH, FRANZÖSISCH, SPANISCH und ESPERANTO im Fernunterricht. Amerik. System f. Anfänger u. Fortgeschrittene, amerik. Privatbriefe, Geschäftsbriefe, Handelsengl., engl. Steno **Sprachl.-Inst. K. A. PLATTER, (22b) Frankenthal, Postfach 186.**

STOTTERN. Aufklärungsschrift über Dauerbeseitigung nach 42 Jahren bewährter Methode frei. **F. Wernecke, (20a) Elvese b. Hannover.**

IM BESCHRÄNKTEN UMFANGE LIEFERBAR
DAS DEUTSCHE WÖRTERBUCH
Rechtschreibung der Deutschen Sprache
GROSSOKTAV 700 S. LADENPREIS RM 16.50
A. W. A. WOSCHEYZKT HAMBURG 1 POSTFACH

GRÖSSERE VILLA mit 8—10 Zimmern, Küche, Bad, Zentralh. in der franz. Zone von größerer Fabrik zu kaufen gesucht. Näheres durch **Wilh. Hahn, Immobilien, Baden-Baden**, Sophienstr. 14, Tel. 01306.

WOHNUNGSTAUSCHANGEBOTE aus über 100 Zeitungen erhalten Sie jede Woche, wenn Sie 10.— RM für 4 Wochen senden. **„Rat und Tat", Ann.-Expedition München 13, Schubertstr. 107.**

ANTIQUITÄTEN vor 1800. Hochwertige Sammlerstücke aller Art, besonders Fayencen, Porzellane, Silber, Gemälde u. Holzplastiken deutscher Herkunft kauft **Albert Loevenich, Stuttgart-S**, Taubenstraße 24.

Ihr Schicksal
Charakter, Liebes- und Ehebindung, Veranlagungen, Beruf zeigt Ihnen unsere CHARAKTERSKIZZE. Preis RM. 5.—. Angabe des Geburtsdatums und Geschlechts unbedingt erforderlich. Astrologischer **TRAUMDEUTER**, ausgedeutet für jeden Tag des Jahres, mit über 300 Deutungen. Preis RM. 3.—. Bei Bestellung adressierten Freiumschlag u. Kosten bitte beifügen. **ASTROLOGISCHES und GRAPHOLOGISCHES BÜRO „MERKUR" Inh. Kurt Mentzel, (22a) Düsseldorf-Gerresheim.**

Französischer Journalist sucht
Hausmädchen
französisch sprechend. Essen wird mittags und abends gestellt, keine Wohngelegenheit. Vorzustellen bei **M. Pierre VITRAC, Nouvelles de France.**

ZUSCHNEIDERIN (erste Kraft) für die Modewerkstätte einer Kleiderfabrik in den Bezirk Lindau gesucht. Angebote u. 758 an **Agence HAVAS, Konstanz**, Kanzleistraße 3.

HERVORRAG. GEIGER, 36 J., pol. unbelastet, Solist, Konzertmstr. eines Theaterorchesters, sucht m. la Referenzen verseh. in der Schweiz ein entsprech. Theaterengagement. Angeb. erbeten unt. A 107 an Edition **Max Reichelt, Villingen (Schwarzw.)**

ERSTE MODISTIN od. ZUARBEITERIN, auch ohne Meisterprüfung, per sofort gesucht. Gute Bezahlung zugesichert. Angebote erb. an **Frl. Lucie Glashauser, (14a) Stuttgart-Gablenberg**, Neue Str. 11

DER HANDSTEINFORMER, die Hilfe für jedermann zur Selbstherstellung von normalen Mauersteinen 25×12 6 und 9 cm hoch, aus Zement oder Kalkmörtel bei Verwendung von Bauschutt, Schlackensand etc., 37 kg Gewicht, wird jetzt in zwei Werken hergestellt und ist wieder prompt lieferbar. Leicht transportabel. Tagesleistung ohne besondere Vorkenntnisse 700/800 Steine. Anlieferungsmöglichkeit frei Bahnstation Empfänger. Zusatzteile für Siberschwänze. Billigst. Anschaffungspreis. Prospekte durch **Paul Dühmann, Saarbrücken**, Feldmannstraße 32, Tel. 5590.

Werk in Konstanz sucht laufend für vordringliche Arbeiten (Prioritätsbetrieb A)
Tischler, Hilfsarbeiter
(bevorzugt Ostflüchtlinge). Durchgehende Arbeitszeit. Warme Mittagsverpflegung ohne Markenabgabe in der Werkküche. Für Zuzugsgenehmigung wird gesorgt. Vorläufige Barackenunterkunft. Eigenheimbau vorgesehen. Angebote u. Nr. 29 075 an **Agence HAVAS, Konstanz**, Kanzleistraße 3.

EIN NEUES LEBEN IM AUSLAND?
Wenn Sie beabsichtigen, jetzt oder später nach europäischen oder Uebersee-Staaten auszuwandern, beraten wir Sie ausführlich und individuell gemäß Wünschen, Beruf u. a. auf Grund unserer Erfahrungen und Beziehungen im In- und Ausland.
Verlangen Sie GRATIS-PROSPEKT gegen doppeltes Rückporto!
„Intermedia" - Erstes behördlich genehmigtes Vermittlungsbüro für Informationen und Beratungen in Auswanderungsfragen. Interventionen aller Art im In- und Ausland.
Direktor: Dr. rer. pol. MAX WEH
Konstanz/Bodensee, Reichenaustraße 14
Nicht zu verwechseln mit nicht autorisierten Büros!

Staatlich Süddeutsche Klassenlotterie
spielt wieder — vorerst in 3 Klassen. Ziehung der 2. Klasse 9. und 10. Oktober 1947. Kaufpreis der 2. Klasse ¼ RM. 6.—, ½ RM. 12.—, ¼ RM. 48.—. Höchstgewinn RM. 250 000. Versand nach auswärts. **Staatl. Lotterie-Einnahme Alfred Wenz, PFORZHEIM, Schulberg 9.** Postscheck-Konto Karlsruhe 1701.

DER GESCHÄFTSMANN, welcher über eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende ordnungsmäßige Buchführung verfügt, wird bei der Steuerberechnung immer im Vorteil sein gegenüber demjenigen, der eine solche nicht besitzt. Unsere Fernberatung führt Sie so in die Buchhaltung ein, daß Sie Bücher einrichten, führen und abschließen können. Bitte verlangen Sie Schrift S 75 kostenlos und ganz unverbindlich durch **Fa. „Soll & Haben", GmbH., (14a) Göppingen.**

NAHRUNGSMITTEL - LIEFERANTEN-ADRESSEN nach neuest. Stand. Sonderpreisliste „Nahrungsmittel" frei von **Adressenverlag E. Schwarz, (14a) Erbenbrechtsweiler/Württbg.**

GEBOTEN wird Singer Nähmaschine, durchgewebte Teppiche, Zimmerlampen und sonstige Einrichtungsgegenstände, **gesucht** wird Schreibmaschine, Photoapparat, Pelze. Angebote unter Nr. 3 000 an **Agence HAVAS, Konstanz**, Kanzleistraße 3.

GURKO hält die Gurken knack, kernfest im Faß — fein im Geschmack. Nur leider — knapp ist GURKO — das Echte — mit dem TURKO! **Van Beet, GmbH., Wiesbaden-Biebrich.**

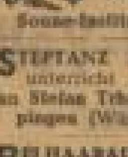
Heiraten

EINE GLÜCKLICHE EHE! EINHEIRAT! Diese Möglichkeit bietet Ihnen meine seit 16 Jahren bestens eingeführte Eheanbahnung. **Erfolge statt vielversprechender Reklame!** Auskunft unverbindl. und diskret gegen Rückporto durch **Frau Franziska Konzmann, Augsburg 2**, Postschließfach.

GEMÜTLICHES HEIM, gesicherte Zukunft, geordnete Verhältnisse durch gemeinsamen Aufbau mit einem idealen Lebenspartner, zu dem wir Ihnen gern behilflich sind. Auch Sie werden überzeugt sein, daß dieser Weg der einfachste und sicherste ist. Auskunft diskret und unverbindlich. Süddeutschlands erfolgreiche **Eheanbahnung Richard u. Magda Schmidt, München 5, Baaderstraße 3/II.**

EHESUCHENDE DER ERSTEN GESELLSCHAFT aus Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie, Adel, höh. Beamtentum, Land- u. Forstwirtschaft u. akadem. Berufen in allen vier Zonen finden einen gepflegten Kreis gebildeter, kultivierter Menschen bei **Frau Hedwig EBERT, Wwe. des Dr. Otto E. Ebert, Leipzig. (14a) HEILBRONN am Neckar, Postf. 294.**

GROSSKAUFMANN, 29 J., gr. stattl. Ersch., Sportsmann, Naturfreund, viels. interessiert, viel gereist, aus bester alter Kaufmannsfamilie. Inh. größ. Handelshauses m. bed. Vermögen und Grundbesitz, sucht Neigungsehe mit Dame aus entspr. Kreisen. Näheres durch **Frau Karla Schulz, Eheanbahnung**, gegr. 1914, Hannover, Seelhorststr. 23.


Sicheren Weg
zur Anmut, Spannkraft u. Lebensfrische weist Ihnen durch diskr. briefl. Beratung
Sonne-Institut, Kulmbach A 3869.

STEPTANZ MACHT FREUDE! Fernunterricht in 6 Lektionen. Anfragen an **Stefan Trhal, (14a) Uhingen bei Göppingen** (Württemberg).

BEIHAARAUSFALL die mediz. **„Evisla"-Haarkurmel** Aufklärungsschrift Nr. 16 kostenlos **Labor Dr. Fritz ERMANN** (24b) **Flensburg.**

NEUER PELZMANTEL, sehr elegant, Gr. 44, Bibrette, Friedensw. RM. 700.—, zu verkaufen. Schweizer Interessenten bevorzugt. Angebote u. 760 an **Agence HAVAS, Konstanz**, Kanzleistr. 3.

VERVIELFÄLTIGUNGSFARBE Marke **„Karo"** ab Lager Pirmasens, laufend lieferbar. **FRANZ PETER KRÜHER, Rohwaren für die Schuhindustrie, Pirmasens-Pfalz**, Margarethenstraße 3, Tel. 2207.

GR. NOTGELDSAMMLUNG zu verkauf. Kleing. 1918—1922, Großgeld, Goldmarkscheine 1923 u. ausländ. Scheine. Angebote unt. A 157 an **Edition Max REICHELT, Villingen/Schwarzwald.**

SCHLUSS MIT WAHRSAGEREI! Politische und persönliche Situationen u. Bilanzen durch wissenschaftl. Axiomantie u. Triglyphenie. **Wilh. Kretschmar-Stradus, Plau/Mecklenburg**, Postfach.

Ursula hält ihr Wort!
EINE HARMONISCHE EHE SICHERT IHR GLÜCK
EHE-INSTITUT „URSULA" (22b) NEUSTADT/HAARDT

LEBENSBEJAHENDES, ev. dunkelhaariges, hübsches, **21jähriges Mädel**, häuslich erzogen, sportliebend, m. ansehnl. mündelsicher angelegtem Vermögen und Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines seriösen Herrn in gesicherter Lebensstellung bis 30 Jahren, zw. späterer Heirat. Verschw. verbeten. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild u. Nr. 2033 an **Badische Annonc.-Exped. Karlsruhe**, Zähringerstraße 90.

GLÜCKLICHE EHEN entstehen durch meine diskrete Vermittlung. **Frau E. DORSAM, Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 83 II** vermittelt Ehen mit bestem Erfolg.

PERSÖNLICHE, erfolgreiche, langjährige **Eheanbahnung** in allen guten Kreisen in Stadt und Land. **Frau Else Straile, Stuttgart-Degerloch**, Rubensstraße 12. Linien 5 u. 16 bis Degerloch-Westbahnhof.

„WER WAGT ES?"
Viele Vormerkungen von Geschäftsl., Landw., Akad., Handw., Angest. aller Jahrgänge. Auch Ihre Wünsche werden individuell bearbeitet. Meine Erfolge, meine Reklame! Sprechzeit tägl. geringe Unkosten. **H. Müller, Eheanb. (16) Bebra, Am Bahnhof 5a** oder **(13 b) Landshut, Zwerggasse 385** od. **(22a) Wülfrath Rhld., Flandersbacher Str. 7.**

Frau Maria Schmidt
Nürnberg, Peter-Henlein-Str. 89
Die diskrete, vornehme Eheanbahnung der guten Kreise. Einheiraten in Industrie, Geschäfte und Landwirtschaft vorgemerkt.

EHE-BRIEFBUND „Die BRÜCKE" Hannover, Postfach, verbindet Sie mit Damen und Herren aller Kreise (1 000 Vorschläge in einem Vierteljahr). Verlangen Sie unsere unverbindliche, im neutralen Umschlag versandte Broschüre. (Bitte Freiumschlag beifügen.)

DER TREFFPUNKT, die große erfolgreiche Eheanbahnung für die Westzonen. Stets dreifache Erfolgsmöglichkeiten für jeden Teilnehmer. Beste Verbindungen zu allen Kreisen in Stadt und Land. Fordern Sie „Schrift N" und Auswahlliste gegen Doppelporto von **„Der Treffpunkt", Hannover-L., Jacobstr. 5, oder (24b) Kiel, Sternstr. 7, oder Düsseldorf-Eller, Donnersstraße 10.**

...ière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

La presse du matin n'avait pu, hier, reproduire, et moins encore commenter la proposition adressée par Bao Daï au peuple vietnamien. C'est à cet événement qu'elle consacre ce matin la plupart de ses leaders, et si certains quotidiens parisiens s'en tiennent à la reproduction pure et simple du document, comme c'est le cas pour « L'Aube », les commentaires, ailleurs, vont leur train : « Comédie », dit « Franc-Tireur », « Lueur d'espoir », titre « L'Epoque », tandis que l'éditorial de Robert Verdier dans « Le Populaire » s'intitule : « Ce n'est pas la bonne voie ».

LA CONTRE-ATTAQUE DE M. VICHINSKI

La contre-attaque de M. Vichinski après les propositions du général Marshall tient la vedette en politique étrangère, mais ne s'accompagne encore que de peu de commentaires.

LE CONGRES RADICAL

En politique intérieure, le congrès radical est parti hier en guerre contre le dirigisme, et les noms le plus souvent prononcés à la tribune ont été ceux de MM. André Philip et Tanguy-Prigent.

Le débat de politique générale, amorcé par un rapport de M. Gabriel Cudenet, fera suite vraisemblablement ce soir, à l'examen de la situation économique. On attend avec intérêt les interventions sur le problème des rapports du radicalisme avec le gaullisme, tant sur le plan tactique et électoral que sur le plan idéologique et des principes.

LES JEUNESSES SOCIALISTES

Un autre congrès, celui des jeunesses socialistes, ouvert hier à Toulouse, poursuivra aujourd'hui ses travaux et élaborera les nouveaux statuts du mouvement.

GREVES ET MANIFESTATIONS

L'agitation sociale a connu hier un regain d'activité avec les nombreuses manifestations de ménagères organisées, tant à Paris que dans les grandes villes de province, pour protester contre les difficultés du ravitaillement et la hausse des prix.

Des grèves partielles et sporadiques, des arrêts de travail limités continuent à être signalés çà et là. Une flamme brève et généralement vite maîtrisée éclaire soudain l'horizon et nous fait souvenir que l'incendie mal éteint peut, d'un instant à l'autre, tout embraser.

SEPT MILLIONS DE JOURNEES DE TRAVAIL PERDUES

Au demeurant, ces incidents sans cesse renaissants constituent un sérieux motif d'inquiétude et suffisent déjà à causer de graves dégâts. Il résulte en effet des travaux statistiques du ministère du Travail que, pendant les six premiers mois de 1947, plus de 7 millions de journées de travail — exactement 7.176.183 — ont été perdues par fait de grève. C'est la conséquence de 1.079 conflits, dont 807 se placent en mai et juin et entraînent à eux seuls une perte de 7.020.000 journées de travail.

Que penser de ces chiffres, sinon que seuls l'assainissement de la situation économique et du ravitaillement, la restauration d'un climat d'apaisement social qu'on n'atteindra que par le rétablissement de la confiance, peuvent permettre l'augmentation tant souhaitée de la production ?

M. Georges Bidault prendra la parole à l'O.N.U. aujourd'hui samedi

FLUSHING-MEADOWS. — **M. Georges Bidault a passé la plus grande partie de la journée de jeudi à l'assemblée générale de l'O.N.U. et a notamment écouté avec le plus vif intérêt le discours prononcé par M. Vichinski.**

C'est aujourd'hui, samedi, que M. Bidault prendra la parole en séance plénière pour exposer le point de vue français.

On croit savoir qu'il s'efforcera d'exposer l'attitude de la France à l'égard de tous les problèmes qui seront examinés au cours de la session actuelle de l'O.N.U.

Dès la fin de la séance, jeudi, M. Bidault avait conféré longuement avec ses plus proches collaborateurs.

■ **Samstag wird Georges Bidault vor der UNO eine Ansprache halten.**

Les Etats-Unis demandent le maintien des troupes britanniques en Grèce

WASHINGTON. — On apprend, dans les milieux bien informés de la capitale américaine, que les Etats-Unis insistent auprès du gouvernement de Londres pour qu'il maintienne en Grèce provisoirement les troupes britanniques qui y sont stationnées, jusqu'à ce que l'O.N.U. prenne une décision sur la question grecque.

On croit savoir que les milieux militaires britanniques verraient cette solution d'un bon œil, mais que M. Bevin désirerait le rapatriement rapide de ces troupes.

Die Vereinigten Staaten verlangen die Aufrechterhaltung der britischen Besatzung in Griechenland.

M. Ismet Inonu contre les fauteurs de troubles

ANKARA. — M. Ismet Inonu, président de la République turque, a prononcé un discours dans lequel il a exhorté ses auditeurs à la plus grande impartialité à l'égard de tous les partis, l'activité de ceux-ci ne devant pas s'exercer en dehors du cadre de la légalité, particulièrement dans les régions frontières.

Le président a demandé à la population de former un front commun contre les fauteurs de troubles.

■ **Der türkische Staatspräsident Inönü erklärte, das ganze türkische Volk müsse eine Front gegen Quertreiber und Ruhestörer einnehmen.**

L'application du traité de paix avec la Hongrie

PRAGUE. — La Tchécoslovaquie se prépare à occuper, dans un délai de deux mois, trois petites bandes de terrain qui lui ont été attribuées par le traité de paix imposé à la Hongrie.

On annonce, d'autre part, que conformément à ce qui avait été prévu, une conférence sera réunie dans les prochains six mois pour l'étude du statut de la navigation sur le Danube.

■ **Die Tschechoslowakei trifft Vorbereitungen, um innerhalb der nächsten zwei Monate die im ungarischen Friedensvertrag festgelegten ungarischen Gebietsstreifen zu besetzen. Innerhalb der nächsten sechs Monate soll sich eine Konferenz mit dem Schiffahrtsrecht der Donau befassen.**

Les grèves en Italie

ROME. — Le parti communiste et le parti socialiste italiens ont invité les masses ouvrières et paysannes, les employés, les intellectuels et les techniciens à participer aux manifestations de demain contre la vie chère.

M. Scelba, ministre de l'Intérieur, a cependant déclaré au Conseil des ministres que « malgré l'agitation sociale actuelle, la situation pouvait être considérée comme normale ». Rien ne permettrait de craindre une perturbation de l'ordre public.

Cependant un million d'ouvriers agricoles sont en grève dans le nord de l'Italie et 800.000 ouvriers métallurgistes ont décidé, il y a deux jours, une grève de sympathie. Il est vraisemblable que d'autres catégories de travailleurs se joindront à ces mouvements, leurs conditions de vie étant généralement précaires. Pourtant, à l'occasion de la semaine sociale qui se tiendra à Naples, le pape a adressé une lettre au président de l'action catholique italienne dans laquelle il engage les catholiques à se tenir à égale distance « entre les deux extrémismes que sont, d'une part, l'individualisme agnostique libéral et, d'autre part, le collectivisme marxiste ».

■ **Die Kommunistische und die Sozialistische Partei Italiens haben alle Arbeiter, Bauern, Beamte und Angestellte aufgefordert, an den Kundgebungen gegen die hohen Lebenshaltungskosten teilzunehmen.**

Les Etats-Unis choisissent leur délégué au comité des Trois pour l'Indonésie

NEW-YORK. — On croit savoir que les Etats-Unis désigneront le professeur Francis B. Sayre comme délégué du département d'Etat au comité des Trois. On sait que MM. Spaak et Evatt ont demandé aux U.S.A. de compléter, aux côtés de la Belgique et de l'Australie, ce comité créé sur l'initiative du Conseil de sécurité.

■ **Aus New York wird berichtet, daß die USA zum Delegierten für das Dreierkomitee zur Klärung des Indonesienproblems, Prof. Francis Sayre bestimmt haben. Der belgische und der australische Außenminister sollen die USA um Bekanntgabe der amerikanischen Delegierten gebeten haben. Die USA, Belgien und Australien gehören dem vom Weltsicherheitsrat gebildeten Komitee an.**

L'occupation par les Russes de l'épave du « Gneisenau » crée un incident soviéto-danois

COPENHAGUE. — On apprend, de source bien informée, que alléguant que toute épave d'anciens bateaux allemands dans la Baltique appartient à l'URSS, des marins russes ont demandé à des ouvriers danois de quitter l'épave du navire allemand de 23.000 tonnes, le « Gneisenau ».

Le « Gneisenau » a coulé au sud de l'île danoise de Falster, en dehors des eaux territoriales danoises. Les ouvriers qui travaillaient à la démolition de l'épave, ayant refusé de quitter le « Gneisenau », les Russes l'occupèrent et retiennent les douze Danois prisonniers à bord.

Le ministère danois des Affaires étrangères a chargé la mission militaire danoise à Berlin d'intervenir auprès des autorités soviétiques pour obtenir leur libération.

■ **Das Wrack der „Gneisenau", das südlich der Insel Falster in dänischen Gewässern liegt, wurde von sowjetischen Truppen besetzt. Zwölf dänische Arbeiter, die sich an Bord befanden, werden von den Russen festgehalten.**

Etat de siège en Bolivie

LA PAZ. — Selon le communiqué officiel publié hier soir, le gouvernement a décrété l'état de siège « afin de mettre fin à la campagne de violences organisée par les éléments nazis ou fascistes renversés le 21 juillet 1946 ».

Ce communiqué annonce que le gouvernement prendra toutes mesures pour garantir les droits et les libertés. Il n'y aura pas de censure.

On annonce également de source officielle que les mineurs des exploitations d'étain ont refusé d'obéir à l'ordre de grève qui leur avait été donné par les dirigeants, agissant en accord avec les partisans de l'ancien régime.

■ **Um gegen die „nazistischen Elemente, die im Lande Unruhe stiften" vorzugehen, wurde in Bolivien der Belagerungszustand verhängt.**

Un plongeur est victime d'un malaise à 120 mètres de profondeur

TOULON. — Un tragique accident s'est produit au cours de plongées en eau profonde exécutées en rade avec le concours de l' « Elie-Monnier », bâtiment du groupe des recherches sous-marines de Toulon, qui doit officiellement assister aux expériences de plongée bathymétrique du professeur Piccard.

Huit plongeurs simplement vêtus d'un slip et équipés de bouteilles d'air et d'une paire de lunettes, devaient tenter de descendre au delà des 90 mètres atteints par sept plongeurs au mois d'août.

Le premier plongeur, qui avait manifesté sa présence à 120 mètres, profondeur atteinte en 4' 25", cessa tout à coup de répondre aux appels qu'on lui faisait de la corde. On commença à le remonter, un de ses camarades, descendu rapidement, le rejoignit à une profondeur de 60 mètres, l' « Elie-Monnier » rentra à toute vitesse à l'arsenal et le plongeur inanimé fut transporté en hâte à l'hôpital Sainte-Anne.

La respiration revint faiblement. Les médecins ne cessèrent pas de se tenir auprès de la victime, mais celle-ci a succombé dans la soirée.

■ **Im Laufe der Tauchversuche im Hafen von Toulon erlitt ein Taucher einen Herzschlag und starb einige Stunden später im Krankenhaus.**

NOUVELLES BREVES

■ SOFIA. — **On croit savoir que Nicolas Petkov présentera un recours en grâce au président provisoire de la République.**

■ WASHINGTON. — **Le département d'Etat dément les allégations attribuées au gouvernement polonais selon lesquelles certains membres du groupement de résistance clandestine, récemment condamnés à Cracovie, auraient entretenu des relations avec l'ambassade des Etats-Unis.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg